Der Wanderer

Monatsschrift der Reichsleitung und der Gaue Brandenburg, Niederhessen, Niedersachsen, Nordbayern, Rheinland, Saar, Schlesien, Westfalen im TV. „Die Naturfreunde", Reichsgruppe Deutschland
(Hervorgegangen aus den Gaublättern genannter Gaue)

Heft 12

3. Jahrgang | Nürnberg, Dezember 1931

Zur Wende des Jahres

Alles fließt! — Wir nähern uns wieder der Ablauffrist des Jahres. Ein Jahr — winzig kleines Zeitintervall im Weltenlauf. Und doch, wie reich an Geschehen, Erleben, diese winzige Zeitspanne. Reich an Kummer und Elend und so arm oft an Freuden. Das gesellschaftliche Unrecht hämmert mit eisernem Schage Not! Not! für die einen. Wohlsein ist den andern beschieden. Die Zeit, die einem „Feste der Liebe", von dem es heißt „Friede sei auf Erden und den Menschen allen ein Wohlgefallen", Raum gibt, diese Zeit wird Hohn auf diese Worte.

Alles fließt! — Und wir, die wir in unserer Arbeit die Entwicklungsvorgänge im Weltenbilde kennenlernen, sehen die Menschen in ihrem Jahrtausende alten Bestreben, die Natur sich dienstbar zu machen. Sehen diese Menschen als von der Natur abhängigste und zugleich doch von ihr getrennteste Wesen. — Die reichen Gaben der Natur finden keine gerechte Verteilung. Ungeheure Fortschritte in Wissenschaft und Technik wirken sich nicht im Interesse der großen Gemeinschaft Mensch aus. Sie dienen einer Schicht, die den Mißbrauch der Naturgaben und allen Fortschrittes an sich reißen konnte. Statt Freiheit und Entlastung bedeuten diese Fortschritte, durch das Unrecht der gesellschaftlichen Vorgänge bedingt, höhere Last und Ausbeutung. Überfluß dem einen, Hunger und Not dem andern.

Alles fließt! — Allem Geschehen zum rechten Wege zu helfen und alle am Werke aller Nutznießer sein zu lassen ist Zukunftsziel und unabwendbare geschichtliche Erfüllung. Hemmen kann man diese Erfüllung. Aufhalten nicht. Einigkeit aller das Ziel Anstrebenden ist not. Erst die Menschheit zusammen ist der wahre Mensch, und der einzelne kann nur froh und glücklich sein, wenn er den Mut hat, sich im Ganzen zu fühlen.

So soll bei Ablauf dieses Jahres innigster Wunsch für das kommende Jahr sein, daß alle Zukunftstrebenden dazu kommen, sich ertragen zu können. Das ist vorerst eine Etappe dazu, sich später zu vertragen.

Paul Harzer (Jena)

Null Uhr eins . . .

W. Schirrmacher (Köln-Mülheim)

Jahreswende. — Kalendermäßig hat ein neues Jahr zu beginnen. Ein neues Jahr. Es beginnt wie alle seine Vorgänger: Hoffen und Glaube. Millionen greifen danach, haschen, klammern sich an, sinken zurück. Alles zerstört. Hoffnung und Glaube, und dennoch: werden die Tage auch dieses Jahr wieder kürzer, dann, ja dann beseelt neues Hoffen die Menschen. Hoffen und Glaube und Jahreswende. Stets Wiederkehr in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Zeitgeschehens . . .

Wir Arbeiter, vom Leben erfaßt, geschunden, geistig, seelisch, körperlich, wir, die heute noch im Erwerb stehen, sehen den „Kampf um die Existenz", sehen „das Ringen um die Sicherung der Existenz" und wissen: Behauptung, gleich an der Oberfläche bleiben, ist vielfach bedingt durch Selbstverachtung des dem Menschen als Mensch eigenen Selbstbewußtseins, des eigenen Ich. Oben bleiben ist vielfach Aufgabe der eigenen Persönlichkeit, schaltet heute vielfach idealisierende Beeinflussung des Arbeitskreises aus. Nur Zeiterscheinungen? — Nein, sondern Bedingtheit des kapitalistischen Systems.

Du wirst so gut wie ich davon erfaßt, er wie wir. Wir widersetzen uns, versuchen es, viele sind wir — wird es gelingen? Dir, mir, uns beiden? Ein häßlich Spiel, wir sind gezwungen, es zu spielen, Kapitalistisches System, Gesellschaft, Erziehung sind die Grundlagen, werden bestimmend für den Ausgang des Kampfes um Sein oder Nichtsein.

Wenige sind es, die klar bleiben, sie fallen ab, müssen fallen, das System verlangt es; viele sind es, die unklar werden, auch sie werden fallen, früher oder später, einer tritt den andern, auch sie müssen wieder hinabsteigen zur Masse, müssen Fühlung nehmen, die Linie suchen, müssen sich einreihen in die Front der Erwerbslosen, der Ausgeschalteten . . .

Massen liegen auf der Straße. In Deutschland, überall. Hier stärker, dort schwächer. Millionen sind es, Männer, Frauen, Hunderttausende junge Menschen. Massen im Elend. Not — materiell, geistig, seelisch. Erwerbslosenbildung, Erwerbslosenschulung. — Neue Worte, neue Begriffe. Zeiterscheinungen, Notwendigkeiten und dennoch: schon „Mode" geworden, schon „zum guten Ton gehörend".

Frauenverein Eulalia, Vorsitzende Frau Kommerzienrat von und zu .... „treiben" Erwerbslosenschulung . . .

Alle treiben Erwerbslosenschulung, alle auf einmal, so urplötzlich. Erwerbslose Jugend, wie wird es dir ergehen . . .

*

Das Problem „Schulung der Erwerbslosen, insbesondere der Jugendlichen", wurde in letzter Zeit von den Behörden aufgegriffen und die Verbände zur schnellsten Mitarbeit aufgefordert. Mittel wurden freigestellt. Nun, dem Herzen einen Stoff gebend, schreiben viele die Worte „Schulung der erwerbslosen Jugend" auf ihre Fahne. Die linke Hand „schult" die erwerbslose Jugend, und die rechte „schult" den Etat der Behörden. So wurde und wird Hohes das Mittel zum Zweck.

Gewiß: Hilfe für die Erwerbslosen ist not. Ganz besonders der Jugend. Materiell, geistig und seelisch. Wir wissen um all das, was wir der Jugend schuldig sind. Wir wissen um ihre Not, wissen um die Gefahren, die der Jugend aus der und durch die Erwerbslosigkeit drohen. Bereits vor Jahren fanden Aufsätze, die die Gefahren der Erwerbslosigkeit für die Jugendlichen andeuteten, Raum in unseren Zeitschriften. Und dennoch, glaube ich, müssen wir uns wehren gegen die Art dieser Arbeit. Unsere Forderung muß sein: Nicht Erwerbslosenschulung, weil es gewünscht wird, weil es „Mode" ist, zum „guten Ton" gehört, sondern Erwerbslosenschulung aus dem Bewußtsein der Verantwortung, die uns als sozialistisch Orientierte gerade dieser Jugend gegenüber aufgetragen ist. Hände weg von unserer, der Arbeiterjugend, wenn euch nur die Etatsumme zum Handeln treibt! — sei unser Ruf.

Schulungsarbeit an der erwerbslosen Jugend nicht aus materieller Erwägung, sondern aus der Verantwortung heraus, die uns von unserer Klasse aufgetragen worden ist. Arbeit an und mit der erwerbslosen Jugend ist auch ein Stück Klassenkampf. Klassenkampf in der Verwertung der jungen Kräfte durch Menschen, zur Erhaltung der bestehenden Gesellschafts„ordnung" und Beeinflussung durch die Gesellschaftsmoral, also Klassenkampf gegen die (unsere) Klasse oder Klassenkampf in Verwendung der jungen Kräfte durch Träger des sozialistischen Gedankens und sozialistischer Moralanstrebung, also Klassenkampf durch die eigene Klasse.

*

Ein Problem der Probleme. Als einzelnes herausgegriffen, angedeutet. Vielleicht das

Problem dieses Winters. Wir Naturfreunde, die Träger des sozialistischen Wandergedankens, stehen dem Ganzen nicht unvorbereitet gegenüber. Die Erwerbslosigkeit ist bei uns sehr schnell zu Gast. Gruppen mit einer zu vier Fünfteln erwerbslosen Mitgliedschaft finden wir oft bei uns. Gruppen, in denen nur ein Genosse in Beschäftigung steht, sind nicht selten. Besorgt sehen wir auf die kommenden Monate. Umstellung unserer Gruppenarbeit in Großstadt und Gemeinde ist ein Gebot der Stunde. Eingliederung in die sozialistische Kampffront unsere Handlung. Der Kampf tobt, politisch, wirtschaftlich, kulturell. Wir stehen als sozialistische Kulturorganisation mitten drin. Umstritten von zwei Fronten. Mit der Schärfe des Kampfes müssen unsere Kraft, unser Widerstand wachsen. Jahreswende. — Ein neues Jahr beginnt. Neues Hoffen, neuer Glaube... Der Zeiger rückt weiter — Null Uhr eins... Das Tagen beginnt! Seid tatbereit!

Blick von märkischen Höhen

Bruno Meroth (Berlin)

Ein Hügel nur im märkischen Sande war es, der schon lange unser Ziel war. Er trägt den stolzen Namen Stahlberg und liegt inmitten eines Kranzes tiefdunkler Kiefernwälder zwischen Erkner und Königswusterhausen. Er ist 86 Meter hoch. Die Genossen der anderen Gaue werden lächeln, doch uns märkischen Wanderern bedeuten selbst diese Höhen schon etwas und bald werdet ihr sehen, daß mit dem Blick von solchem Punkt her auch die Gedanken weit schweifen können.

Ein schöner Morgen, leichter Frost und die Landschaft mit leichtem Puderschnee überstreut, sah uns schon früh auf der Landstraße von Erkner nach Neu-Zittau im breiten Spreetal. Unendlich schön, was die Natur in feiner Kleinarbeit mit Hilfe des Rauhreifes schuf. Jeder Baum und Strauch, selbst jeder Halm, sonst an dieser Autostraße grau und unansehnlich, schien heute ein kleines Wunder. Auf einer Weide am Rande der Spree saß ein großer Mäusebussard und hob sich wirkungsvoll gegen den blauen Himmel ab. Sobald die Spree überschritten war, nahm uns der ernste Kiefernwald auf, und nach einem Stündchen war das Ziel, der Stahl-

Auf einem Heidehügel in der Grander Heide

berg, erreicht. Weit schweift hier der Blick über die Stromtäler der Spree und der Dahme, er sucht bekannte Punkte und findet solche. Im Nordosten die Stadtsilhouette von Fürstenwalde, gen Nordwesten die Müggeltürme, im Westen die Schillerwarte auf den Gosener Bergen und im Südwesten die Türme der Großfunkenstation von Königswusterhausen. Man ist in dies an sich schöne Landschaftsbild versunken und denkt still darüber nach, welch gewaltiger Schritt es von der Entstehung dieser Landschaft bis zu dem Zeitpunkt ist, da es dem Menschengeschlecht gelang, sich den Äther nutzbar zu machen, um um den ganzen Erdball seine Nachrichten zu senden. Wahrhaftig, eine Revolution gewaltigsten Ausmaßes.

Der feine, weiße Sand zu unsern Füßen rieselt und spricht zu uns, daß hier dereinst Gletscher mündeten, ausgehend von hohen skandinavischen Gebirgsmassen, die Sand und Granitblöcke bis hierher verfrachteten. Die großen breiten Täler der Spree und der Dahme, die wir sehen, sind entstanden, als die Gletscher abschmolzen und ihre Wasser sich tiefe Rinnen wühlten, um zum Meere zu gelangen. — Im Laufe der Jahrtausende dann wurde die Gegend freundlicher, und auch das Menschengeschlecht taucht hier auf. Ein germanischer Volksstamm ist es, dessen Wohnsitze hier nachweisbar sind, der Stamm der Semnonen; bis im 4. Jahrhundert ein großes revolutionäres Ereignis, die Völkerwanderung, sie aufbrechen läßt, um nach Süden, bis Italien zu wandern. Der Weg der Völkerwanderung ist durch das Zusammenbrechen anderer und älterer Kulturen gekennzeichnet und dauerte nahezu zwei Jahrhunderte hindurch. Hier in unsern stillen Kiefernwäldern haben inzwischen Slawenstämme ihre Heimat als Jäger und Fischer gefunden. Im Lauf der Jahrhunderte ist aber bei den Germanen westlich der Elbe Landnot eingetreten, und Schritt für Schritt erobern sie von den Slawen unter dem Zeichen des Kreuzes auch den märkischen Boden zurück. Weiter und weiter schreitet die Entwicklung und unmerklich wandelt sich das Landschaftsbild. Die Gesellschaftsformen der Menschheit werden andere. Nahrungsmangel zwingt zum Anbau von Früchten und Haustiere werden gehalten. Aus Jägern und Fischern werden Ackerbauern und Viehzüchter. Die Bedürfnisse werden größer und größer und so entstehen die ersten industriellen Anlagen. Es wird genützt, was eine revolutionäre Epoche der Natur hinterließ. An den Hängen des Dahmetales entstanden die ersten Ziegelbrennereien. Die Technik und mit ihr gehen Handel und Wandel immer weiter vorwärts. Einige hundert Meter südlich von uns läuft der Spree-Oder-Kanal. Ein Motorschiff bricht sich durch die leichte Eisdecke seine Bahn, um die Rohstoffe Oberschlesiens nach Berlin zu schaffen. Die Verbesserungen der Verkehrswege haben auch revoltierend gewirkt. Sie ließen auf dem märkischen Land eine Riesenstadt, Berlin, entstehen.

Die aufblühende, verarbeitende Industrie schuf immer mehr Existenzmöglichkeiten. Sie schuf aber auch die Abhängigkeit aller von den Besitzern der Produktionsmittel, und so wuchs allmählich ein neuer revolutionärer Faktor heran, das Industrieproletariat, und mit ihm die moderne Arbeiterbewegung.

Folgerichtig ist der Gang aller Entwicklungsformen, stets fließend, stets Bewegung und kein Stillstand, das ist das Leben. — Ich sehe auf, — die alte Eiche hier auf dem Haupt des Stahlberges spricht auch von der ständigen Revolte der Naturgewalten, mehrere Blitzschläge haben sie schon getroffen, noch steht sie, bis auch sie eines Tages stürzt, um dem Neuen, dem Werdenden Platz zu machen.

Schneewanderung am Silvesterabend

Richard Kunze (Potsdam)

„Silvesterabend — Punschgedanken, in den Städten betrunkene Gesellen auf der Straße. Lärm! Schießen! Glockengeläut! Menschen, die sich anbrüllen: Neujahr!"

So schrieb einst eine sozialistische Wanderzeitschrift, und so hält es die große Masse, einschließlich der Arbeiterschaft, denn sie hat Gefallen daran. Nur langsam setzen sich hier neue Gedanken durch. Wer nicht an dem bisherigen Brauch, daß der Alkohol unbedingt dabei sein muß, festhalten will, wer zu neuen Festgedanken, zu neuer Festgestaltung strebt, der wird auch versuchen, der Jahreswendfeier neue Formen zu geben. Besonders die Organisationen der sozialistischen Jugend gehen hier mit gutem Beispiel voran, wie z. B. eine Schilderung der „Arbeiter-Jugend" vom Februar 1927 zeigt: „Jugend-Silvester auf Hohnstein." Als Helfer der Kinderfreundebewegung treten wir in die gleichen Fußtapfen, denn es heißt ja in den Geboten der Jungfalken und der Roten Falken: „Wir trinken keinen

Alkohol!" Was von den Buben und Mädels der Kinderfreunde verlangt wird, muß in erster Linie für die Helfer gelten, denn sie sollen ja Beispiel sein. In diesem Sinne beschloß der örtliche Helferkreis eine Jahreswendfeier, bestehend in einer Schneewanderung und einigen fröhlichen Stunden in der Wohnung eines Helfers unserer Gruppe.

Silvesterabend 20 Uhr. Vier Burschen und drei Mädel sind zum Treffpunkt gekommen, um nach des Tages Last und Mühe in frischer Luft einige Stunden der Erholung zu suchen. In den Straßen unserer Stadt bekommen wir einen kleinen Vorgeschmack des Silvestertreibens: Gröhlende und johlende Gestalten wanken an uns vorüber. — Über den verschneiten Schützenplatz führt unser Weg zur Luckenwalder Straße. Aus den hellerleuchteten Saalfenstern des „Hofjägers" schallt Tanzmusik zu uns herüber. Dann schauen wir hinüber zu der großen Straße, auf der einst die Straßenbahn nach Caputh fahren soll. Mächtige Kräne zeugen davon, daß hier noch manche Arbeit notwendig ist, ehe die Straße dem Verkehr übergeben werden kann. — Wir betreten die Alte Langerwischer Poststraße und schauen hinüber zum Haveltal. Von dem Turme der Heiligen-Geist-Kirche grüßt der brennende Weihnachtsbaum zu uns herüber. Ab und zu blitzt ein ferner Scheinwerfer auf. Die andere Seite unseres Weges zeigt uns das verschneite Dach der ehemaligen Kriegsschule, welches im Halbdunkel so recht erhaben wirkt. Wir sind hinausgetreten in das große Schweigen, das nur noch einmal durch die Lichter in den Observatorien unterbrochen wird, wo im Pförtnerhaus der Weihnachtsbaum erstrahlt. — In den Straßen der Stadt ist der Schnee schmutzig und unansehnlich geworden. Doch hier draußen hat er sein blendendes Weiß behalten. Gespensterhaft hebt sich der dunkle Rand der Bäume von den verschneiten Wegen ab. Die Landschaft ist in ein Halbdunkel gehüllt, so daß wir unsere Straße mit Leichtigkeit finden. Die Burschen sind übermütig und ausgelassen. Alle unsere Wanderer wiegen sich in dem schönen Gefühl, für einige Stunden frei zu sein, wo kein Glockenzeichen an die Arbeit ruft. Die Ruhe und Stille ringsumher tut so recht wohl. Mutter Erde ruht in kurzem Winterschlafe. Ihr Schneekleid deckt die zarten Pflanzen und Triebe zu, bis die Frühlingssonne neues Sprossen und Keimen weckt. Lachendes Leben ist es, was unter den Schneedecke des Kommenden harrt.

„Ja, das ist all dem Beben
schon die Ahnung, die da spricht:
Diesen Schauern folgt das Leben,
dieser Dämmerung das Licht."

Nach längerer Fahrt ist der Teufelssee erreicht. Zwei der Jungen sind nicht zu halten und müssen das Eis auf seine Festigkeit hin untersuchen. Dann geht es am Springbruch entlang, an der Teufelsklause vorbei, in deren Räumen ein lautes Treiben herrscht. Die Lichter von Rehbrücke, die uns schon lange vor dem Teufelssee grüßten, senden ihren Schein zu uns herüber. Schön sieht es aus, wenn die hellerleuchteten Züge der Beelitzer Bahn in der Ferne vorbeihuschen. Zwei Jungen suchen einen Weg durch das Bruch. Da bekommen es die Mädel mit der Angst zu tun. Hinter jedem Strauch, hinter jedem Holzstoß wähnen sie die Jungen versteckt, von denen sie fürchten, daß sie ihnen einen Schreck einjagen könnten. — Unsere Schar hat sich in Gruppen aufgelöst und erreicht, fröhlich plaudernd, die Siedlung Eigenheim. Doch erst in der Friedhofsgasse stoßen wir wieder auf etwas Leben. Es sind Jungen, die sich mit dem Rodeln die Zeit bis Mitternacht vertreiben.

Durchgefroren langen wir alle bei dem obengenannten Genossen an, wo eine warme Stube auf uns wartet. Heißer Kaffee wird aufgetragen und alles läßt sich den Kuchen munden. Die zwölfte Stunde rückt heran. Die Lichter am Weihnachtskranz werden angezündet, die Fenster geöffnet. Beim Klange der Silvesterglocken erschallt der Gesang der Internationale durch die enge Siefertstraße. Ein Genosse spricht das Gedicht von Jürgen Brand: „Das alte Jahr ist hingeschwunden. Vorbei, vorbei, ein letzter Schein." Dann wird musiziert, gesungen, vorgelesen und getanzt. Erst nach zwei Uhr trennt sich das fröhliche Völkchen, ohne die übliche Katerstimmung mit nach Hause nehmen zu brauchen.

Schneeschuhläufer organisiert euch!

Tretet ein in die Reihen unserer Wintersportabteilungen.
Deckt euren Bedarf an Schigerät nur bei der **EKA**

Wir und der Wintersport

Alb. Vollbrecht (Braunschweig)

Mit Rodel und Schlittschuh betrieben wir in unseren Kinderjahren Wintersport. Nur wenige Erwachsene sah man sich betätigen. Noch dazu in Arbeiterkreisen war solche sportliche Betätigung stark verpönt. War man doch der Meinung, daß man nach wöchentlicher Fron den Sonntag in stiller Häuslichkeit oder im Wirtshaus zur Erstarkung des Körpers benutzen müsse. — In der Zeit vor dem Kriege war das Schneeschuhlaufen fast gänzlich unbekannt. Ich erinnere mich einer Harzwanderung im ersten Kriegsjahr, wo wir den ganzen Tag eine Schneeschuhspur zu Gesicht bekamen, abends auf dem Harzburger Bahnhof außer unserer kleinen Wintersportgruppe nur noch einige Schneeschuhläufer zu sehen waren. In den Nachkriegsjahren ist nun manches anders geworden. Die Sportfexerei hat überhand genommen. Ein jeder, ob für die Sportart geeignet oder nicht, muß dabei sein, um auf den Wintersportplätzen seinen neuen Dreß zu zeigen. Die bürgerlichen Sportverbände leisten der Sensationslust Vorschub durch Abhalten von Wettkämpfen jeglicher Art. Das freie Spiel der Kräfte wollen wir fördern, aber die rücksichtslose Ichsucht bei den Kämpfen ohne Rücksicht auf die gesundheitlichen Schäden für den Körper wollen wir bekämpfen. Dafür wollen wir den Gemeinschaftsgeist pflegen und uns zur Selbständigkeit und zum Selbstbewußtsein erziehen. Beim Schilauf ist Selbstüberhebung gar nicht angebracht, wird doch jeder schnell auf die Stufe seines Könnens zurückgebracht. Ein jeder ist auf gegenseitige Hilfe angewiesen. Es ist doch besser, wir hegen keinen persönlichen Ehrgeiz, sondern die sportliche Durchbildung und Beherrschung der Schneelaufkunst sei unser Ziel, um uns über alle Hindernisse und Geländeschwierigkeiten in die Freuden reinen Naturgenießens zu setzen. Auf dieser Grundlage baut sich unser Arbeitsplan für die Ausbildung der Wintersportler auf und hat bisher zu Erfolgen geführt, die zu den größten Hoffnungen berechtigen. Eine ganze Anzahl Genossen sind schon auf dem Plan, als gute Schiläufer für unser eigenes Kulturleben zu werben.

Im Massensport sehen wir das Ziel — durch Treiben von Körperkultur unseren Körper zu stählen zur Erringung unserer sozialistischen Ideale. Als neuer Baustein soll das projektierte Gauheim Niedersachsen im Oberharz eingefügt werden, Mitglieder zu werben für unsere Bewegung.

Organisation unserer Fotogruppen

Fritz Am Ende (Hamburg)

In fast allen größeren, aber auch in kleinen Ortsgruppen bestehen neben anderen Spezialgruppen auch Fotogruppen, welche sich die Aufgabe gestellt haben, den Fotofreunden innerhalb unserer Organisation mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, aber auch Material zu sammeln für Ausstellungen, Vorträge usw. Nach der Konferenz von Frankfurt sollte die Arbeit der Fotogruppen gefördert werden, es sollten Gau-Gemeinschaften gebildet und das Ganze in einer Reichs-Arbeitsgemeinschaft der Fotogruppen zusammengefaßt werden. Da nun in diesem Jahre, anläßlich der Reichstagung in Dresden, auch der Reichsausschuß der Fachgruppen zusammengetreten ist, erscheint es angebracht, etwas über die Organisation innerhalb der Fotogruppen zu sagen.

Aus der Erfahrung in unserem Gau und besonders in unserer Gruppe erachte ich es für notwendig, daß überall dort, wo sich innerhalb einer Ortsgruppe einige Fotofreunde zusammenfinden, zur Gründung einer Gruppe geschritten werden sollte. So lange dies nicht der Fall ist, wird ein ersprießliches Arbeiten nicht gewährleistet sein: der Zusammenhang geht verloren, und bald wurstelt jeder wieder für sich allein.

Der Zusammenschluß zu einer Gruppe oder Arbeitsgemeinschaft hat viele Vorteile: er ermöglicht eine bessere Ausbildung auch der Minderbemittelten, er fördert die gemeinsame Arbeit für die Organisation und ermöglicht gemeinsamen Bezug von Fotomaterial.

Bei der Gründung einer Gruppe ist es von vornherein notwendig, daß die Mitglieder auf den Zweck und das Ziel einer Fotogruppe aufmerksam gemacht werden. Wir sind in erster Linie Naturfreunde und wollen aus diesem Grunde auch eine Gruppe für unsere Ortsgruppe sein, nicht aber nur „fotografierende Naturfreunde". Der Zweck unserer Gruppen soll sein, Ausstellungsmaterial und Lichtbilder zu schaffen für die Gesamtheit, durch diese Arbeiten Ausbildung und Belehrung der Mitglieder. Unser Ziel ist es, nicht Kanonen zu züchten, sondern gute Leistungen der Mitglieder anzustreben. Nur durch gemeinsame Arbeit, durch gegenseitige Unterstützung und Hilfe ist dies zu erreichen. Unsere Gruppen arbeiten seit Jahren in dieser Richtung und haben sich gut entwickelt.

Es hat sich weiter als notwendig gezeigt, daß immer eine bestimmte Arbeit von der Gruppe durchgeführt wird, sei es Anfertigung einer Wandermappe, ein Lichtbildervortrag oder Vergrößerungen für eine Ausstellung. Durch diese Arbeit werden alle Kräfte angespannt und jeder versucht, sein möglichstes dabei zu tun. Die fertige Arbeit geht unter dem Namen der Gruppe heraus, und so hat jeder Anteil daran. Die Wandermappen werden mit anderen Ortsgruppen ausgetauscht und kritisiert; sie tragen sehr zur Weiterbildung der Mitglieder bei. Leider wird ihnen noch viel zuwenig Wert beigelegt, und es muß unsere Aufgabe sein, die Herausgabe von Wandermappen weitestgehend zu fördern. Neben den Vereinsarbeiten müssen die Mitglieder natürlich die Möglichkeit haben, ihre privaten Arbeiten zu erledigen, da sonst eine Ermüdung eintreten würde; denn die Fotografie kostet viel Geld, und ein jeder will ja auch etwas von seiner Ausbeute sehen. Eine Hauptfrage ist die Dunkelkammer und ihre Einrichtung. Wer Raum und Geld hat, kann sie sich im Haus einrichten; meistens jedoch fehlt es an beidem. Hier kann eine Gruppen-Dunkelkammer helfen. Es ist dies allerdings mit Schwierigkeiten verbunden; denn hier tauchen mancherlei Fragen auf, die nicht immer leicht zu lösen sind. Wohin soll die Dunkelkammer? Wie wird die Miete aufgebracht? Woher kommt die Einrichtung? usw. Nun, auch hier wird sich ein Weg finden. Unsere Gruppen im Gau haben fast alle eine gemeinsame Dunkelkammer, entweder im Gewerkschaftshaus oder auch im Keller oder auf dem Boden in der Wohnung eines Freundes. Es ist notwendig, diesen Raum so praktisch wie möglich einzurichten und hierdurch gute Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Wir waren jahrelang an eine räumlich kleine Dunkelkammer gebunden, es standen uns für 40 Mitglieder 13 Quadratmeter Raum zur Verfügung; trotzdem haben wir durch Einteilung in Arbeitsgruppen ein ersprießliches Arbeiten möglich gemacht, bis uns eine neue Dunkelkammer zur Benutzung freistand. Wir haben jetzt mehrere Räume zur Verfügung und können an fünf Stellen zugleich die verschiedensten Arbeiten ausführen. Arbeitsstoff für die Mitglieder wird wohl immer vorhanden sein. Auf Wanderungen, welche planmäßig durchgeführt werden, wird Material gesammelt und in den Wintermonaten verarbeitet. Es muß die Aufgabe der Gruppe sein, zunächst ihr engeres Heimatsgebiet, evtl. das Wandergebiet des Ortsgruppen-Heimes, aber auch Arbeitsstätten, Wohnverhältnisse

u. a. m. zu bearbeiten. Evtl., wenn diese Aufgabe restlos erfüllt ist, auch auf andere Gebiete außerhalb des Gaues und Reiches ausbreiten. Es wird eine solche Fülle von Material zutage gefördert, daß auf Jahre hinaus reichlich Arbeit vorliegt. Da nun die Mitglieder der Gruppen wechseln, neue hinzukommen, so ist es gut, wenn die Gruppe eingeteilt wird in Arbeitsgemeinschaften für Anfänger und Fortgeschrittene, um hierdurch ein gutes, einwandfreies Arbeiten zu ermöglichen. Durch Kurse erfolgt die Ausbildung in Theorie und Praxis. Sind in den Gruppen oder am Ort geeignete Kräfte nicht vorhanden, muß der Gau oder die größere Ortsgruppe helfen. Zusammenkünfte der einzelnen Gruppen untereinander tragen viel zur Förderung bei. An gemeinsamen Arbeitsabenden, Vorträgen, Besprechungen von Bildern darf es nicht fehlen. Hierdurch wird das Interesse geweckt und das Gedeihen der Gruppe gesichert.

Zur Finanzierung haben wir folgenden Weg eingeschlagen, und er hat sich auch gut bewährt: zunächst wird ein Monatsbeitrag in einer bestimmten Höhe erhoben (er sichert die Miete für die Dunkelkammer), dann Materialvertrieb an die Mitglieder und Freunde der Organisation. Außerdem Veranstaltung von Vorträgen oder Festlichkeiten mit Lichtbildern und evtl. Zuschüsse seitens der Ortsgruppe. Durch die einkommenden Mittel kann die Dunkelkammer ausgerüstet und Lehrmaterial zur Verfügung gestellt werden; auch ermöglicht es Anfertigung von gemeinsamen Arbeiten auf Kosten der Gruppe. Es werden dem einzelnen nicht zu hohe Kosten aufgebürdet, auf der anderen Seite aber wertvolle Arbeit für die Naturfreundebewegung geleistet. Die Mitgliedschaft verpflichtet zur Mitarbeit am gemeinsamen Werke; sie bietet den Mitgliedern Ausbildung und Freude am gemeinsamen Werke.

Firnlicht

Wie pocht das Herz mir in der Brust
trotz meiner jungen Wanderlust,
wann, heimgewendet, ich erschaut'
die Schneegebirge, süß umblaut,
das große, stille Leuchten!

Ich atmet' eilig, wie auf Raub,
der Märkte Dunst, der Städte Staub,
ich sah den Kampf. Was sagest du,
mein reines Firnelicht, dazu,
du großes, stilles Leuchten?

Nie prahlt' ich mit der Heimat noch,
und liebe sie von Herzen doch!
In meinem Wesen und Gedicht
allüberall ist Firnelicht,
das große, stille Leuchten.

C. F. Meyer

Pfad zur Höhe — Fot. Kurt Meyer

Wie wir unsere „unbestellten" Naturfreundekalender vertrieben haben

Vom Obmann einer kleinen Ortsgruppe

Anmerkung der Schriftleitung. Von dem Leiter einer kleinen Landortsgruppe ging beifolgender Brief bei der Reichsleitung ein, den wir auszugsweise veröffentlichen. Er zeigt so treffend, was bei gutem Willen alles erreichbar ist. Möge er allen Funktionären, denen das Wohl der Bewegung am Herzen liegt, ein nachahmenswertes Beispiel sein.

Brachte da kürzlich der Paketbote ein umfangreiches Gebinde ins Haus, aus Nürnberg, der Stadt der Lebkuchen und Spielwaren. Aber es enthielt keine kulinarischen Genüsse, sondern 10 Stück Abreißkalender und 5 Stück Jahrbücher von der Reichsleitung, natürlich unbestellt. Der zufällig anwesende Kassier verfiel sofort in einen „Orkan" der Entrüstung und empfahl die sofortige Rücksendung. Die halbe Ortsgruppe sei arbeitslos, die meisten Kurzarbeiter, Ebbe in der Kasse, also nichts zu machen. Nürnberg, nimm deine Sachen wieder zurück!

Gegen so viel Gegenargumente war zunächst jede Gegenäußerung aussichtslos. Da fiel mir das Begleitschreiben der Reichsleitung in die Hände. Schon die ersten Zeilen sagten mir, daß ich es mit einem anderen Fall von einer Warenanpreisung zu tun hatte und ich entschloß mich, das Schreiben zunächst einmal ganz genau durchzulesen.

Gesagt, getan — und der Kassier las tapfer mit. Was uns die Reichsleitung schrieb, war mir so klar und verständlich, daß mir ernsthafte Zweifel an der bereits halbundhalb beschlossenen Rücksendung aufstiegen. Aber auch das Gesicht unseres „Rechenmeisters" wurde länger und länger. Es wurde uns klar, daß auch an unseren Zentralinstanzen die Not nicht achtlos vorübergeht, im Gegenteil, daß sie jetzt sogar noch viel öfter helfend und rettend einspringen müssen, als unter normalen Verhältnissen.

Also einen Versuch wollen wir wagen, und sollte es gar nicht gehen, so ist es immer noch Zeit, die Kalenderwerke an den Verlag zurückzusenden. Nun ging es ans Auspacken und Besichtigen. Es sei gleich offen heraus gesagt: der Kalender ist so gut geraten, wie nie zuvor. Die Wiedergabe der Fotos ist ausgezeichnet, leider haben wir allerdings dabei die Werke unserer Fotoabteilung vermißt, woran aber nicht der Herausgeber, sondern wir selbst schuld waren, weil von uns keine Bilder eingesandt wurden. Aber das nächste Jahr wollen wir vertreten sein. Das Jahrbuch ist ebenfalls gut herausgekommen und ehe dessen Begutachtung noch abgeschlossen war, ist der erste Kalender verkauft gewesen, und zwar an den nörgelnden „Freund — — Kassier", der die Rücksendung so leidenschaftlich empfohlen hatte. Ausgerechnet der —, es geschehen noch Zeichen und Wunder. Der zweite ging in meinen Besitz über und hängt neben dem Bücherspind, bildet einen sehr hübschen Wandschmuck.

Wir beschlossen, die übrigen mit zum nächsten Vereinsabend zu nehmen. Dieser war den Zeiten entsprechend schlecht besucht. Das Schreiben der Reichsleitung habe ich verlesen und darnach wider allen Erwartungen weitere vier Exemplare verkauft. Dann aber war guter Rat teuer. Da erinnerten wir uns daran, daß der Stadtrat unserer Kleinstadt für Förderung der Jugendpflege uns eine Geldbeihilfe gewährt hatte, und so beschlossen wir in unserer nächsten Leitungssitzung, dem Stadtoberhaupt einen Kalender zu überreichen, der ja so wertvolle Nachrichten über unsere Bewegung in Wort und Bild enthält.

Wie die Erfahrung lehrte, hatten wir damit das Richtige getroffen. Der Kalender ist und bleibt ein ausgezeichnetes Werbemittel für Behörden, mit denen wir zu arbeiten haben.

Ein weiteres Exemplar verkauften wir an unseren Lokalwirt.

Dann aber war es aus. Da kam einer auf den Gedanken, die restlichen zwei Exemplare den Unterkassieren bei der Zustellung des „Wanderer" und des „Naturfreund" mitzugeben, um sie auch diesen Genossen zur Ansicht und zum Verkauf vorzulegen, die andere Funktionen in der Arbeiterbewegung auszufüllen haben und so nicht zu den regelmäßigen Versammlungsbesuchern gezählt werden können. Die Kalender haben sie nicht wieder zurückgegeben, dafür aber acht weitere Nachbestellungen, die wir auf zehn erhöht haben, weil wir diese beiden Kalender auf den Gabentisch bei unserer diesjährigen Weihnachtsverlosung legen wollen.

Durch Ruhe und Überlegung glauben wir zunächst der Reichsleitung einen Gefallen getan zu haben, unserer Kasse haben wir einen kleinen Verdienst zuführen können, über beides aber hinaus gelang es uns, für unsere Bewegung zu werben, was nicht zuletzt am wichtigsten ist.

Warum Kindergruppen?

Albert Noack (Berlin)

Auf der Dresdner Reichsversammlung wurden die vorgelegten „Richtlinien für Kinderwandern und Kinderarbeit" angenommen. Damit erhalten unsere Satzungen eine wertvolle Ergänzung über ein Arbeitsgebiet, das nicht nur von den „Naturfreunden" als Ödland betrachtet, sondern auch von vielen proletarischen Organisationen nicht mit der ihm zukommenden wesentlichen Bedeutung behandelt wird. Die Kinderarbeit in der proletarischen Organisation steckt tatsächlich fast überall noch in den Kinderschuhen. Es wird notwendig sein, jetzt des öftoren im Blätterwald der „Naturfreunde", der erfreulicherweise gegen früher schon stark „gelichtet" ist, zu der Kinderarbeit und den damit verbundenen Aufgaben Stellung zu nehmen, Erfahrungen auszutauschen und Anregungen entgegenzunehmen. Mit der Kinderarbeit die Jugend und ihre Helfer zu betrauen, ist verständlich. Das ihrer bisherigen Arbeit so wesensverwandte neue Gebiet werden auch sie mit Verständnis beackern. Wenn die bürgerliche Jugend die Jugendbewegung geschaffen hat, so ist es das Verdienst der proletarischen Jugend, auf dem Gebiete der Kinderarbeit vorangegangen zu sein.

Warum Kindergruppen? „Was wird denn nun schon wieder Neues geplant? Wenn schon Kindergruppen da sein müssen, dann überlasse man doch den ‚Kinderfreunden' und anderen das Feld. Wir sollten die Finger davon lassen." Solche oder ähnliche Fragen oder Antworten werden wohl allenthalben zu hören sein. Zu Beginn der Jugendbewegung überhaupt, die heute eine Selbstverständlichkeit ist, gab es schwere Kämpfe. Niemand vermochte so recht ihre Berechtigung einzusehen. Auch die Bildung der ersten Jugendgruppen in unserer Bewegung ist nicht minderen Schwierigkeiten begegnet. Warum soll es da die Einführung der Kinderarbeit leichter haben? Nicht die Frage, ob wir berechtigt sind, Kinderarbeit zu leisten, sondern die, ob es **notwendig** ist, unsere Organisation damit zu „belasten", ist zu stellen. Eine Berechtigung unsererseits ist schon aus einem Grunde ohne weiteres dazu gegeben, weil die proletarischen Verbände erst einen geringen Prozentsatz der Kinder proletarischer Eltern organisatorisch erfaßt haben. Es bleibt uns also noch ein großes Feld der Betätigung übrig.

Der Ortsgruppe, die gewillt ist, ihrer Organisation die Kinder- oder Jugendarbeit anzugliedern, wäre zunächst zu empfehlen, sich um die Jugend zu kümmern, weil neue Kräfte früher für die Stammgruppe frei werden, als dies bei einer Kindergruppe der Fall ist. Je nach dem Eigenleben der Gruppe könnte man anderen, vielleicht wichtigeren Dingen den Vorzug geben. Eines ist aber sicher: wenn der Nachwuchs sichergestellt werden soll, darf auch die Gründung einer Kindergruppe nicht gleichgültig sein. Erst dann, wenn die Jugendgruppe als eine ständige Einrichtung innerhalb einer Ortsgruppe gewertet werden kann und diese schöpferisch tätig ist, wird zweifellos die Frage auftauchen: Ist es nicht vorteilhaft, mit der **systematischen Erziehung** schon bei den **Kindern zu beginnen**? Je nach den örtlichen Verhältnissen macht mitunter die Bildung einer Jugendgruppe Schwierigkeiten. In diesem Falle wäre die Kinderarbeit, **sofern die Helferfrage geklärt ist**, in Angriff zu nehmen. Es ist eine alte Erfahrung, daß das, was den Kindern ins Herz gepflanzt wird, in der Regel von Bestand und damit die **Kinderarbeit** für die proletarische Klasse im allgemeinen und für uns im besonderen geradezu **unersetzlich** ist. Je früher der Naturfreundegedanke von den Kindern aufgenommen wird, desto besser für uns. Die Kinder, die eine gute Erziehung im Sinne unserer Bewegung gehabt haben, kleben an der „Naturfreunde-Scholle" und unterbinden den Wechsel zu anderen Vereinen.

Das, was vielen Funktionären noch abgeht, ist die **Arbeit auf lange Sicht**. Gewöhnlich bleibt die Voraus-Sicht auf einige Monate und, wenn's hoch kommt, auf ein Jahr beschränkt; der Erfolg wird bestenfalls innerhalb eines Jahres gesucht. Eine bestimmte Arbeit, wie den Auf- und Ausbau einer Jugend- oder Kindergruppe, auf mehrere Jahre zu verteilen, erscheint vielen als ein zu verwegener Plan. Die Jahrespläne sind jetzt im Schwange! Davon könnte auch unser Funktionärkörper mehr als bisher regen Gebrauch machen, mehr Wirklichkeitssinn entwickeln. Betrachten wir die Dinge einmal ganz nüchtern: ein Arbeitsplan wird entworfen, die Mängel und das, was der Gruppe noch fehlt, um als vollkommen zu gelten, werden ermittelt und ihre Vervollkommnung innerhalb mehrerer Jahre mit allen Kräften angestrebt. Mehr **System** auch bei der **Kleinarbeit** und der Erfolg kann und wird nicht ausbleiben. Das gilt in besonderem Maße auch für die Kinderarbeit im Rahmen unserer Bewegung!

Die „andere Seite"

Das Ausscheiden der nicht auf dem Boden der Satzungen und Beschlüsse stehenden Ortsgruppen und Mitglieder aus der deutschen Reichsgruppe hat den durch die fortgesetzten Quertreibereien gehemmten Gauen wieder neuen Auftrieb gegeben. Frei gemacht von einer Last, die nur gehemmt hat, von einer Kraft, die nur zerstört hat, ist der Wiederaufbau der Ortsgruppen mit alter Schaffenskraft und alter Hingabe für die Ziele der Naturfreunde-Bewegung durchgeführt worden. In den meisten Fällen wurden an Stelle der ausgeschlossenen neue Ortsgruppen in das Leben gerufen und es wird nun in allen deutschen Gauen wieder in freudiger Einmütigkeit gearbeitet. Bald wird es gelungen sein, die noch wenigen Lücken völlig auszufüllen. Fest und unerschüttert steht die Reichsorganisation da, während „die andere Seite" sich müht, ihre Eroberungen zu reparieren.

Die Ausgeschlossenen haben sich zum Teil der „Roten Kampfgemeinschaft" angeschlossen; zum andern Teil sind sie als Touristenklubs in das Lager der Indifferenten, in das große Sammelsurium der bürgerlichen Vereine, übergegangen. Die einen nennen sich „Rote Wanderer", die anderen „Wandersparte des Arbeiter-Sportvereins Dynamo" oder „Wandersparte der Kampfgemeinschaft für Rote Sporteinheit" oder haben sonst einen aufgeblasenen Namen. Ein Teil der ausgeschlossenen Ortsgruppen aber, insbesondere solche, die im Vereinsregister eingetragen waren, mißbrauchen noch heute den ehrlichen Namen der Naturfreunde-Bewegung. Sie schämen sich nicht, den Namen jener „verbürgerlichten" Wanderorganisation zu tragen, die sie nicht arg genug verleumden konnten, für deren Bekämpfung ihnen kein Mittel zu schmutzig und zu gemein war. Die Mitglieder dieser ausgeschlossenen Ortsgruppen aber schämen sich ebenfalls nicht, das Abzeichen der von ihnen verächtlich gemachten Bewegung öffentlich zu tragen. Es ist selbstverständlich, daß die Naturfreundeorganisation ihren Namen und ihr Symbol von solchen Leuten nicht mißbrauchen läßt und den Mißbrauch unterbinden wird. Anzeigen in dieser Sache sind erstattet bzw. Klagen eingereicht.

Das Tollste aber, was man sich in dieser Hinsicht denken kann, hat sich in Schwenningen ereignet, wo die ausgeschlossene Ortsgruppe zur vielgeschmähten Klassenjustiz gelaufen ist, um unserer neugegründeten satzungstreuen Ortsgruppe, die sich seit ihrer Gründung ganz ausgezeichnet gut entwickelt hat, die Führung unseres Namens und Abzeichens streitig zu machen. Man höre, was da für „rrrevolutionäre Arbeit" geleistet wurde.

Im Mai dieses Jahres haben die aus der Naturfreundebewegung ausgeschiedenen „Roten Wanderer" in Schwenningen a. N. (Gau Württemberg) unsere zur Gesamtbewegung zählende satzungstreue Ortsgruppe bei der Zivilkammer des Landgerichts Rottweil verklagt. Unsere Ortsgruppe sollte, nach Meinung der „Roten Wanderer", deshalb nicht berechtigt sein, den Namen „Touristenverein Die Naturfreunde (Zentrale Wien) Ortsgruppe Schwenningen" führen dürfen, weil „Rot Sport" noch denselben Namen als eingetragener Verein führt. Auf Grund einer einstweiligen Verfügung sollte es unseren Genossen untersagt werden, den Namen und das Abzeichen der Gesamtorganisation bei Strafe von 50 Reichsmark für jeden Wiederholungsfall zu führen.

Die Sache kam im Juni vor dem genannten Landgericht zur Verhandlung. Rot Sport wurde abgewiesen und mußte etwas über 300 Reichsmark Gerichtskosten bezahlen. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß keine sachliche Notwendigkeit für eine einstweilige Verfügung nach dieser Richtung hin einzusehen sei. In die rechtliche Seite der ganzen Angelegenheit hat sich das Gericht damals nicht eingelassen.

Dieser glatte und kostspielige Reinfall ließ aber unsere Rotsportmannen anscheinend nicht mehr ruhig schlafen. Sie sannen auf Rache und das von der Todfeindschaft gegen die bürgerliche Klassenjustiz voll und ganz erfüllte Hirn der Schwenninger „Roten Wanderer" brütete wegen der gleichen Sache der Namensführung eine neue Klage auf „Unterlassung" vor demselben Landgericht gegen unsere Genossen aus. In den letzten Tagen ist unseren Genossen die Klageschrift zugegangen und man ist einfach platt, wie sich unsere „rrrevolutionären, rrroten Wanderer" bei der Begründung ihrer Klage vor Gericht vernehmen lassen. Man höre und staune:

„Gewisse Differenzen zwischen den Vereinsmitgliedern, die insbesondere auf parteipolitische Bestrebungen in der Richtung

gegenüber dem bisher frei von politischen Tendenzen gehaltenen Verein eine Einflußnahme der Ziele und Zwecke politischer Tagesparteien zu verschaffen, führten zu einer Spaltung der Mitglieder, die sich in diesem neuen Fahrwasser bewegen gegenüber den Mitgliedern, die die alte, rein wandersportliche Bestimmung des Vereins aufrechtzuerhalten wünschten. Die von den politisch orientierten Mitgliedern beabsichtigte Färbung in der Zweckbestimmung des Vereins drückte sich praktisch vor allem darin aus, daß die dem Kläger eigene zustehende Besitztümer der Verfügung politischer Parteien, und zwar speziell der Sozialdemokratischen Partei in gewissem Umfang unterstehen sollten, um auf diese Weise eine Grundlage zur Beschaffung finanzieller Mittel zu finden. Es ist schon an sich verständlich, daß die sich an die bisherigen Satzungen des Vereins haltenden Mitglieder eine derartige, schon nach den Satzungen allein unzulässige Änderung ablehnten. So kam es, daß die politisch orientierten Mitglieder vom Kläger sich absplitterten."

So sieht nun also der „rrrevolutionäre Kampf" der „Roten Wanderer" gegen Reformisten und Renegaten im Angesicht der Klassenjustiz aus. Wir sind die „politisch orientierten bösen Spalter" und sie die braven, neutralen Wanderer, die noch nie in ihrem ganzen rrrevolutionären Dasein daran gedacht haben, den rein neutralen Wanderzweck der Naturfreundebewegung aufzugeben. Dieses Schreiben ausgerechnet durch die Schwenninger „Roten Wanderer", bei denen schon 1926 nach der Würzburger Tagung die Frage so gestellt war, als wie sie nunmehr durch die Gründung der Roten Sporteinheit durch die KPD. gestellt worden ist. Höher geht es wahrhaftig nimmer. Ganz abgesehen von der unglaublichen Demagogie, die in der Argumentation dieses juristisch verhallhornten Geschreibsels liegt und die die Dinge direkt auf den Kopf stellt, ist aber dieses Gewinsel gleichzeitig auch kennzeichnend dafür, mit welchen Mitteln die Leute, die sonst vor der Arbeiterschaft ihre Lungen gegen die dreimal ..... Klassenjustiz nicht voll genug nehmen können, bei derselben Klassenjustiz um gut Wetter betteln. Dabei müssen die Strategen genau wissen, daß selbst für den Fall, daß sie auch nur aus rein formaljuristischen Gesichtspunkten auf Grund der noch nicht gelöschten EV.-Eigenschaft vorübergehend Recht erhalten würden, dies nur eine kurze Galgenfrist sein könnte. Denn daß die Gesamtbewegung auf dem raschesten Weg hier durchgreifen wird, das haben die Leute ja dadurch schon selbst erfahren, daß sie bereits im Besitz der von der Reichsleitung eingeleiteten Gegenklage sind, die sich nicht nur mit der Namensführung und Abzeichenbenützung, sondern mit der gesamten vermögensrechtlichen Auseinandersetzung befaßt.

Bedenkenlos werfen diese Leute Hunderte von Mark der sauer und mühselig zusammengetragenen Arbeitergroschen einer aussichtslosen Prozeßkrämerei nach. Auf der ganzen Linie sind die „Roten Wanderer" in Schwenningen in die Defensive gedrängt. Wenn ihre führenden Leute glauben, das gesunkene Renommee in der Arbeiteröffentlichkeit durch solche Prozessiererei wieder einigermaßen zu heben, dann werden sie eben eines Tages vor der rauhen Tatsache stehen, daß ihre eigenen irregeleiteten Anhänger unter Verwünschungen von ihnen Rechenschaft fordern werden.

So sehen diejenigen aus, die ausgezogen sind, um die Naturfreundebewegung zu revolutionieren. Es wird bestenfalls ein schlechter Schwabenstreich aus der mit so großem Tamtam begonnenen Aktion.

Die Naturfreundebewegung aber wird von ihren großen Aufgaben und Zielen von solchen „revolutionären Taten" nicht abgebracht werden, sondern unbeirrt den Weg weitergehen, auf dem sie seit mehr als dreieinhalb Jahrzehnten zum Besten des werktätigen Volkes schreitet und wirkt.

Wintersportler!

deckt allen euren Bedarf an Sportgerät, Bekleidung und Ausrüstung

nur durch die EKA

Fordert kostenlose Preislisten an

Wintersport und Wasserwandern

II.

Mit dem Wasserwandern bei den Naturfreunden hat sich die Sitzung ebenfalls ganz eingehend beschäftigt, da auch diese Sparte innerhalb unserer Reichsgruppe immer mehr an Bedeutung gewinnt und von allen Instanzen gefördert werden muß. Aus dem einleitenden Bericht war zu ersehen, daß sich das Wasserwandern besonders in den letzten Jahren sehr lebhaft entwickelt hat. Es konnte sich natürlicherweise nur in den Gauen günstig entwickeln, in denen die geographische Voraussetzung dafür gegeben und reichlich Wasser vorhanden ist. Die Reichsleitung war sich mit den hinzugezogenen Beratern darin einig, daß beim Wasserwandern von vornherein gleich das sportliche Moment Berücksichtigung finden soll. Die anläßlich der Olympiade stattgefundenen Veranstaltungen haben bewiesen, daß die Naturfreunde sich mit den übrigen wassersporttreibenden Arbeiterorganisationen sehr wohl messen können.

Richtlinien für das Wasserwandern müssen geschaffen werden, wenn dieser Zweig sich in planmäßiger Weise entwickeln soll. Es haben dafür von den Genossen Kohl (Dresden) und Weist (Nürnberg) ausgearbeitete Entwürfe vorgelegen, die eingehend durchberaten wurden. Sie beziehen sich auf die Organisation des Wasserwanderns in der Reichsgruppe, in Gauen, Bezirken und Ortsgruppen, auf die Einführung des Bootspasses, des Bootswimpels, sowie auf die Prüfungen, denen sich die Wasserwanderer zu unterziehen haben. Die beiden vorliegenden Entwürfe wurden im allgemeinen gutgeheißen und die beiden Genossen beauftragt, ihre Entwürfe zu einem zu vereinigen, der dann dem am 17. und 18. Oktober zusammentretenden Reichsausschuß der Reichsgruppe zur Beschlußfassung vorzulegen ist. Die Richtlinien sehen vor, daß jeder Wasserwanderer eine Schwimmprüfung bestanden haben muß, wenn er bei Unfällen Anspruch auf Unterstützung erheben will; er hat das Recht, den Naturfreundewimpel auf dem Boot zu führen. Wer auf großen Wasserstraßen fahren will, muß auch eine Verkehrsprüfung bestehen und erhält dann einen Bootspaß und den F-Wimpel der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege, der vom Nummernzwang befreit ist. Bootspaß und F-Wimpel können nur durch die Gaue zur Ausgabe gelangen.

Über die Förderung des Wasserwanderns durch Reichsleitung, Gau-, Bezirks- und Ortsgruppenleitungen wurde eingehend beraten. In organisatorischer Beziehung müssen alle Instanzen dafür sorgen, daß die herauskommenden Richtlinien bekannt werden und zur Durchführung gelangen. Die Richtlinien werden in Form eines Merkblattes zur Verfügung stehen. Für die Werbung ist die Herausgabe eines Flugblattes vorgesehen, welches rechtzeitig im Frühjahr zur Verfügung stehen wird. Die Tagespresse sowie Zeitschriften werden von der Reichsleitung in gleicher Weise bearbeitet, wie dies für den Wintersport vorgesehen und eingangs erwähnt wurde. Die Schaffung einer Lichtbilderserie über das Wasserwandern durch die Reichslichtbildstelle wird in Angriff genommen. Auch die Gaue sollen für ihre Gebiete geeignetes Lichtbildermaterial beschaffen und dieses zum Austausch zur Verfügung stellen. Den Ortsgruppen wird nahegelegt, dem Wasserwandern lebhafteste Aufmerksamkeit dann zuzuwenden, wenn die Voraussetzungen für die Wasserwanderergruppe durch das Vorhandensein von Wasserläufen gegeben sind. Es wird ihnen empfohlen, sofern die Mittel dazu vorhanden sind, Zeltplätze, Bootsunterstände und sonstige Stützpunkte für das Wasserwandern zu schaffen und mit an Wasserstraßen liegenden Gasthöfen wegen Zur-Verfügung-Stellung von Einstellräumen in Verbindung zu treten. Die Reichsleitung wird die vorhandenen Zeltplätze und Stützpunkte sammeln und ein Verzeichnis darüber herausbringen. Den Ortsgruppen mit Wasserwanderergruppen wird nahegelegt, Möglichkeiten für Gymnastik und Schwimmen als Grundlage des Wasserwanderns zu schaffen und die Teilnahme an Rettungsschwimmerkursen zu ermöglichen.

Das Naturfreundetreffen in Hamburg wird, wie zu erwarten ist, besonders auch von den Wasserwanderern stark besucht werden, da die Wasserverkehrsverhältnisse nach Hamburg außerordentlich günstig sind. Den Ortsgruppen wurde ferner zur Pflicht gemacht, ihre Mitglieder beim Ankauf von Wassersportgeräten und Wassersportausrüstungsgegenständen zu beraten und sie zum Bezug durch die Einkaufsgenossenschaft Nürnberg anzuhalten. Diese macht auf Anforderung Sonderangebote.

Eine Konferenz der Wasserwanderer vor Beginn der nächsten Saison hielt die Sitzung für erwünscht. Dieselbe soll stattfinden, wenn sich die Gaue in genügender Zahl daran beteiligen, andernfalls sollen auch die Wasserwanderer gelegentlich der Hamburger Hauptversammlung zusammentreten.

Am Schluß der Sitzung konnte der Reichsvorsitzende, Genosse Steinberger, feststellen, daß alle wichtigen Wintersport- und Wassersportfragen in eingehender Weise behandelt wurden und positive Arbeit für diese beiden wichtigen Sparten geleistet worden ist. Reichsleitung sowie Gau- und Ortsgruppenleitungen müssen zusammenwirken, um diese wichtigen Fachgruppen in jeder Hinsicht zu fördern und sie zu starken Gliedern der Reichsorganisation zu machen. B.

Der beste Schutz gegen unangenehme Auswirkungen von Unfällen beim Wintersport und Winterwandern, ist die

Unfallunterstützungskasse

Zahlt deshalb auch im neuen Jahr rechtzeitig die fälligen Beitragsraten

Mitteilungen der Reichsleitung

Hauptversammlung 1932

Im „Wanderer" Nr. 9 ist Seite 174 ein Druckfehler bezüglich des Termins der im nächsten Jahr in Hamburg stattfindenden Hauptversammlung enthalten. Dieselbe findet nicht vom 5. bis 7., sondern vom 3. bis 5. August 1932 statt.

An die Musik- und Singgruppen

Nahezu fünftausend musizierende Naturfreunde befinden sich in unseren Reihen. Diese Zahlen liefern den Beweis, daß das erste Reichsmusikfest in Hamburg, verbunden mit dem internationalen Naturfreundetreffen eine mächtige Kundgebung für die Naturfreundesache werden muß. Musik- und Singgruppen wetteifern zum guten Gelingen. Jede Gruppe will am stärksten vertreten sein, um an dem wuchtigen Massenchor, der dem Festkonzert ein besonderes Gepräge geben wird, teilnehmen zu können. Es versäume daher keine Musik- und Singgruppe, Unterlagen und Fragebogen von der Reichsmusikstelle anzufordern. Jeder Genossin und jedem Genossen soll die Möglichkeit gegeben sein, am Massenchor mitzuwirken. Um dieses zu ermöglichen, ist es notwendig, daß jede Musik- und Singgruppe das von der Reichsmusikstelle im Einvernehmen mit den Gaumusikstellen hierfür bestimmte Notenmaterial beim Buchverlag der Reichsleitung anfordert. Die Reichsleitung ist bereit, um die Notenbeschaffung für das erste Reichsmusikfest zu erleichtern, erhöhten Zuschuß zu geben, wenn die Anforderung des Materials bis 1. Januar 1932 erfolgt ist.

Mitglieder-Karteien

Um die Registrierung der Mitglieder in allen deutschen Ortsgruppen zu vereinheitlichen, hat die Dresdner Reichsversammlung einen Beschluß gefaßt, wonach alle deutschen Ortsgruppen die von der Reichsleitung zu beziehenden Mitglieder-Karteien einführen sollen. Eine Anzahl von Ortsgruppen haben sie bereits zur besten Zufriedenheit der Kassierer eingeführt. Es gibt zur leichteren Kenntlichmachung der Voll-, Jugend- und Anschlußmitglieder die Karteikarten in dreierlei Farben mit dem Aufdruck V., J. und A. Auf der Vorderseite sind Rubriken für die Eintragung der Personalien, auf der Rückseite zur Eintragung der Beitragsleistung. Dadurch geben die Karten sofort einen genauen Überblick über jedes einzelne Mitglied. Der Preis der Karten beträgt pro 100 Stück 3.— RM.

Für die Unterkassierer, die mit der Einhebung der Beiträge betraut sind, hat die Reichsleitung Einkassierer-Karten herausgegeben, die ein handliches Format von 7×12 cm haben, die Beitragseinkassierung erleichtern und dem Ortsgruppenkassierer eine rasche und genaue Abrechnung der Teilbeiträge ermöglichen. Preis pro 100 Stück 1.30 RM.

Kartei-Kästen hält die Reichsleitung für Ortsgruppen mit einer größeren Zahl von Karteikarten bereit. Es gibt Kästen bis 750 Karten zum Preise von 25.— RM., sowie Kästen für 1500 Mitglieder zum Preise von 45.— RM. Die Kästen sind aus Eichenholz gearbeitet und sehr stabil.

Naturfreunde-Schiffilm

Die Landesleitung des TV. „Die Naturfreunde", Landesgruppe Schweiz, hat einen Schiffilm als ersten Naturfreunde-Schiffilm geschaffen. Am 6. Oktober fand in Zürich vor zahlreichen Gästen die Uraufführung des Films statt, der unter dem Titel „Empor zur Sonne" läuft.

Die Reichsleitung hat sich mit der Landesleitung Schweiz in Verbindung gesetzt, um den Film leihweise nach Deutschland zu bekommen. Ortsgruppen, die sich dafür interessieren, richten Anfragen an die Reichsleitung.

Filme von der Olympiade

Die Nummer 10 des „Wanderers" enthält auf Seite 194 eine Mitteilung über den Film von der Wintersport-Olympiade in Mürzzuschlag, die nicht in allen Teilen richtig ist. Wir machen deshalb auf folgendes aufmerksam:

An Olympiade-Filmen sind vorhanden:

1. Film Nr. 27: „Wintersport-Olympia in Mürzzuschlag." Er ist 452 m lang und kostet RM. 9.— Leihgebühr.
2. Film Nr. 28a: „Olympia Wien." 331 m lang. Diese Kopie kostet RM. 20.— Leihgebühr.
3. Film Nr. 28b: „Olympia Wien" ist 900 m lang und kostet RM. 30.— Leihgebühr.

Außerdem gibt es noch einen Tonfilm vom Olympia Wien. Leihpreis und alle sonstigen Leihbedingungen für den Tonfilm sind einzuholen bei der „Südfilm-AG., Berlin SW 68, Friedrichstraße 207".

Bestellungen auf die drei erstgenannten Filme richte man rechtzeitig — nicht erst einige Tage vor der geplanten Vorführung — an die Arbeiter-Turn- und -Sportschule, Leipzig-S. 3, Fichtestraße 32/34.

Aktuelle Fotos

Es ist beabsichtigt, die Presse laufend mit aktuellen Bildern über die Tätigkeit der Naturfreunde zu beliefern, um dadurch die Öffentlichkeit immer wieder über die Leistungen der Naturfreunde zu unterrichten und damit gleichzeitig für die Bewegung zu werben. Es interessieren besonders Bilder von unseren Häusern, aus unserer Gruppen-Arbeit, von großen Veranstaltungen u. a. Für die Winterzeit sind natürlich hauptsächlich Winterbilder erwünscht. Bei Verwendung der Fotos vergütet die Reichsleitung pro Bild eine Mark. Die Abzüge müssen auf hartem Papier schwarz und glänzend kopiert und kontrastreich sein und auf der Rückseite die notwendigen Angaben über den Inhalt der Bilder enthalten.

Den Naturfreunde-Fotografen, insbesondere den Fotogruppen eröffnet sich hier ein dankbares Feld der Betätigung. Bildsendungen sind an die Reichsleitung zu richten.

Einheitliche Kassenbücher

Es hatte sich gezeigt, daß Ortsgruppen oft die unmöglichsten Notizbücher als Kassenbücher

verwendeten. Um aber die Kassenbuchführung auf eine möglichst klare und einheitliche Linie zu bringen, hat die Reichsleitung einem Reichsversammlungsbeschluß entsprechend das einheitliche Kassenbuch für die Naturfreunde-Ortsgruppen geschaffen. Viele Ortsgruppen haben es im Gebrauch und bestätigen seine Vorzüge gegenüber den gewöhnlichen Kassenbüchern; manche Ortsgruppen wollten ihr noch nicht ausgeschriebenes Buch erst aufbrauchen. Auch diese sollen nun zu Beginn des neuen Jahres das einheitliche Kassenbuch einführen; ebenso die Untergruppen in großen Ortsgruppen, soweit dieselben noch eigene Kassen haben. Es ist in drei Größen erhältlich und kostet in Größe I mit 100 Doppelseiten 2.50 RM., in Größe II mit 50 Doppelseiten 2.— RM. und in Größe III mit 30 Doppelseiten 1.50 RM. Bestellungen an die Reichsleitung.

Jugendherbergs-Ausweise

Denkt daran, daß mit Jahresschluß die DJH.-Mitgliedskarten, Bleibenausweise und Führerausweise ungültig werden! Erneuert sie rechtzeitig, möglichst schon in diesem Jahre. Wartet nicht, bis ihr eure Fahrt antreten wollt. Dann habt ihr keinerlei Schwierigkeiten.

Zum 1. Februar 1932 erscheint ein neues Reichs-Herbergsverzeichnis. Bestellt es euch frühzeitig, damit ihr eure Fahrten in Ruhe vorbereiten könnt!

Alte Naturfreunde-Abreißkalender als Werbematerial

Im Lager der Reichsleitung befinden sich Naturfreunde-Abreißkalender früherer Jahrgänge, die mit ihren prächtigen Bildern aus der Naturfreunde-Arbeit ausgezeichnet zur Werbung geeignet sind. Die Reichsleitung ist bereit, dieselben den Ortsgruppen gegen Ersatz der Versandspesen zur Verfügung zu stellen. Es kostet ein Fünf-Kilo-Paket mit 16 Abreißkalendern eine Mark.

Diasserien!

Wir wollen eine Zusammenstellung aller bei den Gaulichtbildstellen und Fotogruppen liegenden Lichtbilderreihen veröffentlichen. Deshalb bitten wir um Einsendung von Listen mit den vorhandenen Lichtbildervorträgen unter Angabe von Zahl, Bildgröße, Leihbedingungen, Text und Anschrift des Verleihers.

Lichtbilderreihen der Gauleitungen

Bei den Gaulichtbildstellen liegen eine ganze Anzahl von Lichtbilderreihen, die in den Ortsgruppen der Gaue bereits vorgeführt sind und für diese den Reiz der Neuheit verloren haben. Es ist an der Zeit, dieses wertvolle Bildungs- und Werbematerial einem größeren Kreis zugänglich zu machen. Wir veröffentlichen deshalb die einzelnen Vorträge unter gleichzeitiger Angabe der Verleiher und der Leihgebühren.

Wir können nur hoffen und wünschen, daß ein lebhafter Austausch der Lichtbilder unter den Gauen eintritt. Jedoch müssen wir darauf hinweisen, daß das wertvolle Material nur dann auf die Reise gegeben werden kann, wenn es die genügende Schonung und die richtige Behandlung erfährt. Deshalb stellt nur Genossen an die Apparate, die mit Lichtbildern auch richtig umzugehen wissen.

Lichtbildvorträge der Gaulichtbildstätte im Gau Nordmark

Adresse: Albert Burgdorf, Hamburg 19, Eppendorfer Weg 119,3.

1. Hamburg . . . . . 90 Bilder
2. Der Hamburger Hafen . . . . . 95 Bilder
3. Die Naturfreundehäuser im Gau Nordmark und ihre Umgebung . 85 Bilder
4. Von Maschen nach Lüneburg . . 65 Bilder
5. Von Bremen durchs Oldenburger Land zum Neuenburger Urwald . 80 Bilder
6. Von Hamburg zum Nordkap . . . 95 Bilder

Zu allen Serien ist ein guter und ausführlicher Text vorhanden. Das Bildmaterial der Serien ist in gutem Zustande, da alle Serien neu bearbeitet sind.

An Unkosten entstehen neben den Portokosten eine Leihgebühr von zwei Mark.

(Veröffentlichung wird fortgesetzt.)

Für Feste und Feiern

Der Arbeiter-Theaterverlag Jahn Leipzig hat ein neues Verlagsverzeichnis herausgegeben, das auch für unsere Ortsgruppen von Interesse ist. Es enthält Material für Feste und Feiern aller Art in Form von Laienspielen und Sprechchören, Sonnwend- und Weihnachtsspielen, Jugendspielen, heiteren und Narrenspielen, Kasperlspielen usw. Unter den Autoren sind bekannte Namen, wie Erich Grisar, Bruno Schönlank, Loto Frank u. a. vertreten. Ortsgruppen, die Bedarf haben, fordern Verzeichnisse an von der Reichsleitung.

Der Laienspiel-Verlag Arwed Strauch, Leipzig, hat ebenfalls ein neues Verzeichnis, den „Ratgeber für Jugend- und Volksbühne", herausgebracht, der gleichfalls sehr viel wertvolles Material für unsere Orts- und Jugendgruppen enthält. Auch dieses Verzeichnis ist von der Reichsleitung anzufordern.

Im Verlag der Reichsleitung wird stets für Feste und Feiern geeignetes Material auf Lager gehalten. Wenn Ortsgruppen Material benötigen, lassen sie sich am besten von der Reichsleitung unter Angabe der Veranstaltung eine Auswahlsendung kommen.

Merkblätter für Jugendfahrten

Der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände hat über die Fahrpreisermäßigung zugunsten der Jugendpflege ein Merkblatt herausgegeben, welches zum Preise von 10 Pfg. von der Reichsleitung zu beziehen ist.

Er hat ferner Merkblätter für Auslandsfahrten herausgegeben mit Ausführungsbestimmungen, die auf Grund von Verhandlungen zwischen dem Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände, der Mittelstelle deutscher Jugend in Europa, der deutschen Pädagogischen Auslandsstelle, dem Reichsministerium des Innern und dem Auswärtigen Amt festgelegt wurden. Preis pro Stück 5 Pfg. Bezug durch die Reichsleitung.

Außerdem hat der Reichsausschuß auch ein Merkblatt für jugendliche Auslandswanderer herausgegeben, weil immer wieder die Erfahrung gemacht wurde, daß unangenehme, das deutsche Ansehen im Ausland schädigende Zwischenfälle von unorganisierten Einzelwanderern verursacht wurden. Dieses Merkblatt ist in beschränkter Anzahl von der Reichsleitung kostenlos zu beziehen.

Aus Gauen und Ortsgruppen

Gau Rheinland

Wintersportler des Gaues Rheinland

Die am 25. Oktober 1931 in Barmen stattgefundene Gau-Wintersport-Konferenz hatte einen ausgezeichneten Besuch zu verzeichnen. Eine arbeitsreiche Tagesordnung gab Zeugnis von der Aktivität der Genossinnen und Genossen des Gaues, die trotz der wirtschaftlichen Notlage, trotz der finanziellen Schwäche der Mehrheit unserer Mitglieder nicht nachgeben in dem Vorwärtsstreben, immer mehr Mitgliedern die Schönheiten des Winterwanderns, der Schitouristik, teilhaftig werden zu lassen.

Den Ortsgruppen wurde anheimgegeben, wieder Trockenskikurse durchzuführen, die anschließend mit Geländekursen verbunden werden müssen.

Für Weihnachten, 25. Dezember, mittags gegen 11—12 Uhr, ist an der Arnsberger Hütte bei Nordenau ein Treffen der rheinisch-westfälischen Wintersportler vorgesehen.

Von der Gauleitung sind folgende Kurse geplant: Vom 16./17. Januar und 23./24. Januar Wochenendkurse im Meinertshagener Gebiet. Kursusleiter: Genosse Artur Hallmann, Barmen.

Ein Acht-Tage-Kursus findet ebenfalls im Meinertshagener Gebiet vom 24. Januar bis 1. Februar statt. Kursusleiter: Genosse Georg Römer.

Teilnehmergebühren keine. Beköstigung und Übernachten muß selbst bestritten werden. Es kommt Selbstbeköstigung in Frage. Für sämtliche Kurse ist frühzeitige Anmeldung notwendig, spätester Termin 9. Januar, an die Adresse des Gen. Fr. Ruppert, Barmen, Rudolfstraße 102.

Gauschiwanderungen sollen zwei durchgeführt werden.

Vom 13./14. Februar ins Hochsauerland. Führer: Fritz Ruppert. Übernachtung: Jugendherberge Hildfeld. (Hildfeld, Küstelberg, Alte Grimme, Hohe Seite, Bollerberg, Züschen.)

Im März ins Hochsauerland. Führer: Georg Römer. Übernachtung: Jugendherberge Mollseifen. (Mollseifen, Neuastenberg, Astenberg, Hohen Knochen, Nordenau, Arnsberger Hütte, Winkhausen, Gleidorf.)

Für beide Touren kommen nur gute Tourenläufer in Frage. Anmeldung an Genossen Fr. Ruppert.

Die neue Diasserie des Gaues umfaßt erst 30—35 Dias. Zu Vortragszwecken wird sie vorläufig mit Dias der Barmer Sektion ausgefüllt. Wir bitten alle Fotografen, im kommenden Winter mit guten, passenden Negativen für die Schaffung einer kompletten Diasserie von 80 Stück uns zu unterstützen. In diesem Sinne dem kommenden Schiwinter ein herzliches Berg frei!

Die Gauleitung: Georg Römer. Fr. Ruppert.

Mit der Gaujugend Rheinland in Solingen

Die mit Ende Oktober durchgeführte Städtewanderung nach Solingen schuf sich ihre Einleitung in einer Abendveranstaltung, die in Form eines Filmabends durchgeführt werden sollte. Die veranstaltende Ortsgruppe dürfte sich wohl die Art der Durchführung etwas zu leicht vorgestellt haben, wobei sie wohl zu dieser Auffassung durch die verspäteten Anmeldungen der Gastgruppen begünstigt wurde. Der verspätete Eingang von Meldungen ist heute leider zu einer Erscheinung geworden, die neben vielfacher Müdigkeit einzelner Funktionäre in den Verhältnissen begründet ist, daß viele Mitglieder heute nicht wissen, ob sie morgen diese oder jene Veranstaltung mitmachen können.

Ohne den Solingern für die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung zu schmälern, sind die einzelnen Mängel der Abendveranstaltung nicht zu verkennen. Spätes Beginnen, zu kleine Leinwand, unvollständiger Film, versagende Regie bei der Untermalung der Wanderung durch das Bergische Land — die schwachen Punkte. Der Vortrag über das Werden des Siedlungswesens in Solingen und der Gesang der Kern des Abends. Jedoch unzweifelhaft die Bestleistung: die Musik. Musik und das Wissen um den guten Willen etwas zu geben, sichern trotz allem den Erfolg der Stunden. Und die Lehre aus allem: Auch die noch so leicht scheinende Veranstaltung bedarf, um zu wirken, der eingehendsten Bearbeitung und grundlegender Organisation.

Der eigentliche Zweck der Wanderung wurde am Sonntag durch die Besichtigung der einzelnen Siedlungen, ihrer Einrichtungen, wie Wäscherei, Kindergarten und Schule vollauf erreicht. Dazu der ganz zwanglose Ausklang im Pfaffenbergerhaus, sowie die vorzügliche Unterkunftsregelung haben in der Zusammenfassung Anteil am guten Gelingen der Gesamtveranstaltung. Jedenfalls, die nicht dabei waren, haben etwas verpaßt.

Zum andern: Es lassen sich im wesentlichen zwei Arten von Veranstaltungen der Jugend feststellen. Vorerst solche, die von der Jugend getragen und somit ausgeführt werden, und solche, die an die Jugend hingebracht werden sollen. Die letztere Art verzeichneten wir in Solingen. Als Einzelerscheinung haben auch diese Veranstaltungen für die Jugend ihren Wert, abgesehen davon, daß die Art der jeweiligen Veranstaltung geeignet ist, den Blick zu schärfen für das was geschaffen wurde, um in dieser verwirrenden Zeit klarzustellen, daß wir auch heute noch als Klasse etwas zu verlieren haben. Darüber hinaus ist es durch die Aktivität der Jugend, die sich hinter solche Veranstaltungen zu stellen hat, bedingt, wieweit derartige Erscheinungen Dauerzustand werden, als welcher sie für die Jugendarbeit als von der Jugend ausgehende Betätigung ungesund sind. Hier Wandel zu schaffen, ist Aufgabe der Jugend als Einzelglied wie der Gemeinschaft der Jugendgruppe. Es ist klar: Eigengestaltung des Wollens schließt nicht gänzliche Ablehnung der Hilfe der Älteren aus, ihre Hilfe und ihr Rat sind wertvoll und notwendig. Und dennoch: Jugend, die nicht krank sein will, muß sich des in ihr vorhandenen Könnens bewußt werden durch das Besinnen auf die Kräfte im eigenen Ich. Die einzelnen Jugendgruppen jedoch müssen ihr Können der Gesamtjugend bereitstellen. Sie können es. F. R. Frank.

Gaujugend Rheinland

Der für Silvester vorgesehene Führerkursus kann vorerst nicht durchgeführt werden. Für diese Zeit werden im Bezirksmaßstabe gemeinsame Wanderungen der Jugendgruppen durchgeführt. Näheres hierzu erfolgt durch die einzelnen Bezirksjugendleitungen bzw. Referenten.

Der Bezirk Bochum

begeht am Sonntag, 3. Januar 1932, nachmittags 4 Uhr beginnend, in der Horstschule in Welper seine diesjährige Wintersonnwendfeier, zu deren Ausgestaltung auch der Bezirk Hagen beitragen wird. Neben der Aufführung von Sprech- und Bewegungschören, deren Einstudierung in den bewährten Händen des Genossen Grunert liegt, sieht das Programm die Umrahmung und Illustrierung dieser Chöre durch die bestens bekannte Musikabteilung der Ortsgruppe Bochum (Leiter: Fritz Claus) vor. Wegen Übernahme der Sonnwendrede steht der Bezirk mit dem Genossen Müller (Düsseldorf) in Verbindung. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pfg., für Erwerbslose 20 Pfg. Zu dieser Feier sind neben den Mitgliedern unseres Bezirks auch die benachbarter Bezirke eingeladen, ebenso alle sonstigen Freunde unserer Bewegung.

Die Bezirksleitung Bochum. I. A.: Häschel.

Gau Westfalen

Arbeitsplan der Wintersportler im Gau Westfalen

Zur Förderung des Wintersportes veranstalten wir im Winter 1931/32 folgende Schilehrgänge: Erster Kursus: In den Weihnachtsfeiertagen für alle nach Mollseifen fahrenden Naturfreunde. Meldung im Jugendhof bei Genossen Adolf Hemrighausen. Zweiter Kursus: Vom 25. Januar bis 31. Januar an der Arnsberger Hütte. Leiter: Genosse Heini Heppke. Dritter Kursus: Vom 31. Januar bis 7. Februar an der Arnsberger Hütte. Leiter: Genosse Walther Heppke. Zu den beiden letzten Kursen können nur je Kursus zehn Schiläufer zugelassen werden. Die Verpflegung stellt höchstwahrscheinlich wie im Vorjahre die Wintersportleitung. Anmeldungen baldmöglichst erwünscht.

Ferner findet am ersten Feiertag an der Arnsberger Hütte das auf der Herbstkonferenz beschlossene Wintersporttreffen statt. Wir bitten alle, sich am genannten Tage bis 12 Uhr recht zahlreich einzufinden.

Die Wintersportleitung.

Nachrichten vom Wintersport

Erleichterungen für den Wintersportverkehr auf der Reichsbahn

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einer Mitteilung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft entnimmt, kommen für den Wintersportverkehr auf den deutschen Bahnen folgende Vergünstigungen in Frage:

a) die 50prozentige Fahrpreisermäßigung für gemeinsame Fahrten der Jugendlichen bis zum 20. Lebensjahr; der halbe Fahrpreis muß für mindestens 10 Personen bezahlt werden; b) die 25prozentige Fahrpreisermäßigung bei Gesellschaftsfahrten, wenn der ermäßigte Fahrpreis für mindestens 20 Personen bezahlt wird.

Die Beförderung von Schneeschuhen sowie von ein- und zweisitzigen Rodelschlitten ist insofern erleichtert, als diese Stücke auf Entfernungen bis zu 250 Tarif-Kilometer auf Wunsch des Reisenden gegen Lösung von Fahrradkarten in Gepäckwagen befördert werden. Solche Karten kosten auf Entfernungen von 1 bis 30 km 30 Pf., von 31 bis 100 km 50 Pf., von 101 bis 150 km 80 Pf., von 151 bis 250 km 120 Pf.

Der Reisende kann dadurch die Stücke am Gepäckwagen selbst übergeben und sie ebenso am Bestimmungsort in Empfang nehmen. Im übrigen ist auch die Auflieferung als Reisegepäck zugelassen, wobei sich die Fracht ungefähr mit den eben angegebenen Sätzen deckt. Schneeschuhe und Rodelschlitten können auch in die Personenwagen III. Klasse der Eil- und Personenzüge mitgenommen werden, sofern eine Belästigung der Reisenden und Beschmutzung der Wagensitze ausgeschlossen ist. In die Personenwagen der Schnellzüge und in die II. Klasse der Eil- und Personenzüge dürfen Schneeschuhe und Rodelschlitten nicht mitgenommen werden. Bei einzelnen Eil- und Personenzügen kann auch die Mitnahme in die III. Wagenklasse ausgeschlossen werden. Alles nähere über „Fahrpreisermäßigung für Jugendpflege" und „Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten" kann aus Merkblättern der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Reichsbahndirektion, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 1—4, entnommen werden.

Wintersporthütte in Vorarlberg

Die Ortsgruppe Dornbirn hat seit mehreren Jahren die Alphütte „Weiße Fluh" zu Wintersportzwecken gepachtet. Durch große Mühe und Opfer haben die Mitglieder die Hütte ausgebaut und derart eingerichtet, daß zirka 45 bis 50 Personen angenehmen Aufenthalt und Nächtigung finden. Sie hat dadurch auch dem Arbeiter die Möglichkeit geboten, in sehr schönem Gelände den herrlichen Schisport zu pflegen.

Besonders aus dem angrenzenden Deutschland wird die Hütte so stark besucht, daß sich die Ortsgruppenleitung genötigt sieht für die Unterkunft nachfolgende Richtlinien aufzustellen.

Die Ortsgruppenleitung ersucht daher alle Genossen, welche beabsichtigen unsere Hütte auf einen oder mehrere Tage zu besuchen, sich rechtzeitig anzumelden. Die Teilnehmer wollen gesondert in Geschlechtern bekanntgegeben werden. Die Ortsgruppe wird die Anmeldung bestätigen und die nötigen Nachtlager reservieren. Auf Wunsch werden Führer beigestellt und empfiehlt es sich, die Ankunft in Dornbirn so einzurichten, daß die Hütte noch bei Tag erreicht werden kann. Der Aufstieg zur Hütte erfordert 3½ Stunden von Dornbirn. Gleich-

zeitig teilen wir noch mit, daß sich in der Hütte jeder Besucher selbst zu verpflegen hat. Die Anmeldungen sind jeweils an den Obmann: Ferdinand Hilbe in Dornbirn I., Mozartstr. 23, zu richten. Für Nichtangemeldete wird für Nachtlager nicht garantiert. Falls von der Ortsgruppe gemeldet wird, daß kein Platz mehr vorhanden ist, werden die Genossen ersucht, nicht zu kommen.

Schikurse am Kemptener Naturfreundehaus

Für die Ausübung des Wintersports ist ganz vorzüglich geeignet das Kemptener Naturfreundehaus auf dem Gschwendtner Horn im bayerischen Allgäu. Es liegt 1410 Meter hoch und ist von der Station Immenstadt aus in zwei Stunden bequem zu erreichen. Vom 25. Dezember an finden laufend zehntägige Schikurse unter Leitung geprüfter Naturfreunde-Schilehrer statt. Kursusbeitrag für zehn Tage einschließlich vollständiger Pension 50 RM., für acht Tage 38 RM. Wegen näherer Auskunft und Prospekt wendet man sich an folgende Adresse: Naturfreundehaus auf dem Gschwendtner Horn (Post Immenstadt) Allgäu.

Landesbildstelle der Rheinprovinz

Diese amtliche Stelle teilt uns mit, daß sie unseren Ortsgruppen in der Rheinprovinz zwei hervorragende Schilehrfilme zur Verfügung stellen könnte. Es sind dies die Filme „Schi Heil" 1800 m lang, „Im glitzernden Paradies", 1725 m lang. An Leihgebühren werden nur 25 RM. für jeden Film erhoben. Wir möchten unseren Wintersportleitern und Ortsgruppenverwaltungen den Bezug dieser Filme auf das wärmste empfehlen. Die Anschrift des Verleihers lautet: Landesbildstelle Rheinprovinz, Köln, Eintrachtstraße 163—171/I.

Geschirrspende für Naturfreundehäuser

Die Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine, Hamburg, hat für 50 Naturfreundehäuser in Deutschland 1400 Kaffeetassen und 140 Kaffeekannen gespendet. Dafür gebührt der GEG. der Dank der Naturfreunde. Dies kann am besten dadurch geschehen, daß GEG.-Malzkaffee in den Kreisen der Naturfreunde getrunken wird.

Von Behörden und Körperschaften

„Gemeinnützigkeit"

Das Reichsfinanzministerium hat jetzt einen „Ergänzungsband 1931 zum Reichsbewertungsgesetz und Vermögenssteuergesetz" herausgegeben. Die Durchführungsbestimmungen vom 22. Mai 1931 zu diesen beiden Gesetzen für die Einheitsbewertung und Vermögenssteuerveranlagung mit dem Stande vom 1. Januar 1931 lauten im zweiten Teil (Vermögenssteuergesetz) unter A Gemeinnützige und mildtätige Zwecke wie folgt:

„A. Gemeinnützige und mildtätige Zwecke.

§ 46. Gemeinnützigkeit. Gemeinnützig im Sinne des § 4 Abs. 1 Nr. 6 des Gesetzes sind solche Zwecke, deren Erfüllung unmittelbar die Allgemeinheit fördert. Eine Gemeinnützigkeit liegt nicht vor, wenn eine Tätigkeit nur den Interessen bestimmter Personen oder eines engeren Kreises von Personen dient oder in erster Linie Erwerbs- oder sonstige eigenwirtschaftliche Zwecke verfolgt.

§ 47. 1. Eine Förderung der Allgemeinheit ist anzunehmen, wenn die Tätigkeit dem gemeinen Besten auf materiellem, geistigem oder sittlichem Gebiet nutzt.

2. Der Umstand, daß die Erträge eines Unternehmens einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft (Reich, Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände) zufließen, bedeutet für sich allein noch keine unmittelbare Förderung der Allgemeinheit.

§ 48. 1. Allgemeinheit können auch Personenkreise sein, die örtlich, beruflich, nach Stand, Religionsbekenntnis oder nach mehreren dieser Merkmale abgegrenzt sind.

2. Ein Personenkreis ist nicht als Allgemeinheit anzuerkennen, wenn er durch ein engeres Band, wie Zugehörigkeit zu einer Familie, zu einem Familienverband oder zu einem Verein mit geschlossener Mitgliederzahl, durch Anstellung an einer bestimmten Anstalt und dergleichen fest abgeschlossen ist oder wenn infolge seiner Abgrenzung nach einem oder mehreren der im Abs. 1 bezeichneten Merkmale die Zahl der in Betracht kommenden Personen dauernd überhaupt nur eine kleine sein kann.

§ 49. Als Förderung der Allgemeinheit ist in der Regel anzuerkennen insbesondere die Förderung der Wissenschaft und Kunst, der Erziehung, Volks- und Berufsbildung, der Denkmalspflege, Heimatpflege, Heimatkunde und des deutschen Volkstums im Ausland, die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege, der Jugendpflege und Jugendfürsorge sowie der körperlichen Ertüchtigung des Volkes durch Leibesübungen (Turnen, Spiel, Sport).

§ 51. Ausschließlich gemeinnützige und mildtätige Zwecke. 1. Voraussetzung für die Anwendung der Befreiungsvorschrift des § 4 Abs. 1 Nr. 6 des Gesetzes ist, daß eine Körperschaft oder Vermögensmasse sowohl satzungsgemäß und tatsächlich als auch ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken dient und daß sie keinen über eine Vermögensverwaltung hinausgehenden wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb unterhält. Werden daher neben den in den §§ 46 bis 50 bezeichneten Zwecken gleichzeitig andere, insbesondere Erwerbs- oder sonstige eigenwirtschaftliche Zwecke verfolgt, so entfällt die Steuerbefreiung.

2. Die Ausschließlichkeit der Bestimmung zu gemeinnützigen Zwecken gilt bei einer Personenvereinigung nicht als beeinträchtigt, wenn den Mitgliedern ein Anteil am Reingewinn zusteht, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß dieser Gewinnanteil satzungsgemäß und tatsäch-

lich auf eine Verzinsung von höchstens jährlich fünf vom Hundert der eingezahlten Kapitaleinlagen der Mitglieder beschränkt ist und daß ferner sichergestellt ist, daß den Mitgliedern sonstige Vermögensvorteile nicht zugewendet werden; ausgenommen sind Vorteile, die innerhalb des auf die Förderung der Allgemeinheit gerichteten Zweckes der Vereinigung liegen, insbesondere die Benutzung der Räume und Einrichtungen und die Teilnahme an den Veranstaltungen der Vereinigung, die den auf die Förderung der Allgemeinheit gerichteten Bestrebungen dienen.

3. Eine ausschließliche Verfolgung von gemeinnützigen Zwecken kann ferner stets nur dann angenommen werden a) bei Personenvereinigungen, i. wenn sichergestellt ist, daß die Mitglieder im Falle ihres Ausscheidens oder bei Auflösung der Personenvereinigung nicht mehr als die eingezahlten Einlagen zurückerhalten und daß im Falle der Auflösung der Personenvereinigung oder des Wegfalls der Gemeinnützigkeit das über die eingezahlten Einlagen hinaus vorhandene Vermögen für gemeinnützige oder mildtätige Zwecke verwendet wird . . ."

Hierzu ist die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 wichtig. (Vgl. DAfl. 1930 S. 302) hinsichtlich der Befreiung von Personenvereinigungen von der Vermögenssteuer.

Die Wasserpolizeiverordnungen der Oderstrombauverwaltung

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einer Mitteilung des Oberpräsidenten, als Chef der Oderstrombauverwaltung, in Breslau entnimmt, ist eine Sammlung der geltenden Strom- und Schiffahrts-Polizeiverordnungen der Oderstrombauverwaltung nach dem neuesten Stande in Buchform erschienen. Die Sammlung enthält u. a. alle für den Wassersport und das Baden in der Oder bestehenden Vorschriften. (Beleuchtung und Besatzung der Fahrzeuge, Verhalten von Ruder- und Segelbooten auf freier Strecke, Begegnen, Überholen von Schiffsfahrzeugen und Flößen, Anlegen von Sportbooten, Verhalten bei Unglücksfällen, Genehmigung von Wettfahrten pp.).

Kleine Mitteilungen

Wasserfahrer-Heim auf dem Kühkopf am Rhein

Die Wasserfahrergruppen der Naturfreunde sind zwar eine junge, aber sehr rührige und sehr entwicklungsfähige Sparte. In den letzten Jahren gingen Ortsgruppen in größerer Zahl dazu über, Stützpunkte für die Wasserfahrer zu schaffen in Form von Bootshäusern. Die Wirtschaftskrise der letzten Jahre hat die Entwicklung dieser Arbeit sehr gehemmt und es ist deshalb um so höher zu bewerten, daß der Odenwaldbezirk im Gau Mittelrhein-Main durch die

Schaffung eines Boots- und Badhauses auf dem Kühkopf bei Stockstadt im Altwasser des Rheins zwischen Gernsheim und Oppenheim vorbildliche Arbeit geleistet hat. Das Haus geht seiner Vollendung entgegen; es enthält parterre einen großen Bootsraum zur Unterbringung von 40 Booten, sowie eine Gemeinschaftsküche. Im ersten Obergeschoß befinden sich ein Tagesraum und zwei Gemeinschafts-Schlafräume.

Der Stützpunkt ist für unsere Wasserfahrer von großer Bedeutung, weshalb dem Odenwaldbezirk für seine Tat der Dank aller Naturfreunde gebührt.

Die Blockflöte

Neuerdings tritt aus dem historischen Hintergrunde die alte Blockflöte als Volks- und Liebhaberinstrument wieder hervor. Die Blockflöten zeichnen sich durch Verwendung von erstklassigem Material, leichte Aussprache, sowie reine Stimmung mit schönem weichen Ton aus. Dieselben werden verwendet zu Solovorträgen, zur Begleitung von Gesangsstücken und zum Zusammenspiel mit sämtlichen anderen Instrumenten. Diese Instrumente eignen sich besonders gut zur Wiedergabe alter Musik. Man kann die Blockflöte als Volksinstrument betrachten, zumal die Preise nicht allzu hoch, die Erlernung eine leichte, und die Tonerzeugung schon durch leisesten Hauch vermittelt wird; im Gegensatz zu den Konzertflöten. Die Flöten werden in Normalstimmung 870 gestimmt, so daß dadurch ein Zusammenspiel mit anderen Instrumenten möglich ist.

Unseren Musikgruppen, sei es Streich- oder Zupfmusik, werden diese Blockflöten zur Untermalung des Klangkörpers von seiten der Reichsmusikstelle wärmstens empfohlen. Die Einkaufsgenossenschaft Eka vermittelt die Flöten zu billigsten Preisen, und zwar Sopran in d, c und a; Alt in g, f und e; Tenor in d, c und a; Baß in g, f, e und d. Verlangt Sonderofferten kostenlos.

Eka, Einkaufsgenossenschaft im TV. „Die Naturfreunde", Nürnberg-W. Sündershühlstraße 5.

Bücher und Schriften

Im Kampf um den Himalaja

Der erste deutsche Angriff auf den Kangschendsonga 1929. Von Paul Bauer. 2. Auflage. 176 Textseiten, 100 Bilder auf Tafeln, 6 große Panoramen, 3 Karten. Geh. RM. 7.90, in Leinen gebd. RM. 9.70. (Verlag Knorr & Hirt G. m. b. H., München.)

Das Werk darf als klassisch alpines Buch unserer Zeit bezeichnet werden, das in spannender Weise den Kampf mit den Dämonen der Bergwelt und den entfesselten Elementen behandelt. Der Verfasser schildert schlicht und anschaulich als Mann der Tat den Verlauf der Expedition zur Bezwingung des Kangtsch von der Ausreise bis zur Rückkehr in die Zivilisation: vom Entstehen des grandiosen Gedankens im Isartal bei München bis zur Ausbreitung des Reichsbanners auf den höchsterreichten Punkt und in ergreifender Sprache den Rückzug unter Fügung in das Unvermeidliche am Vorabend des winkenden Erfolges. Wie so manchmal im Bergsteigerleben war auch in diesem Falle der Entschluß zur vorläufigen Aufgabe des gesteckten Zieles der größere Mut. Es ist ein Buch kühner Bergsteigererlebnisse, ein Buch des Wollens und des Handelns entschlossener Menschen, die es verstanden, den eingeborenen Trägern menschlich und seelisch näher zu kommen und mit deren aufopfernder Unterstützung in wochenlanger Eisarbeit über unendliche Gletscherfelder und senkrechte Türme bis auf 7400 Meter vordrangen, in diesen gewaltigen Höhen wochenlang lebten, von dem Willen beseelt, den Kangtschendsonga, einen der unbezwungenen 8000er, des Himalaja zu meistern. — Im Anhang sind lehrreiche Aufzeichnungen über Ausrüstung, Verpflegung, Klima und Fotografie enthalten. Die große Anzahl gut gelungener Bilder, mehrere Panoramen und Karten ergänzen wirksam den Text.

Das Buch kann jedem unbefangenen Natur- und Bergfreund, auch unseren Mitgliedern empfohlen werden, mindestens sollte das Buch in keiner Ortsgruppenbibliothek fehlen. — Im Sommer dieses Jahres wurde unter Führung von Paul Bauer mit den meisten der früheren Teilnehmer der Versuch erneut unternommen, den drittthöchsten Berg der Erde zu besteigen, und zwar an der gleichen Stelle. Das Buch gewinnt dadurch noch bedeutend an Wert. F.

„Amphitrite"

Ein Roman von Ibañez, erschienen in der Büchergilde Gutenberg.

Dieses Buch ist das vierte in der Ibañezreihe, ein Roman, der zum Teil im Weltkrieg handelt, aber durchaus kein Kriegsroman im üblichen Sinne ist. Vielmehr steht das Menschliche in erster Linie im Vordergrund und dieses Menschliche, die starke Liebe zwischen einem spanischen Kapitän und einer deutschen Spionin, ist so menschlich und stark geschildert, daß man das Buch in einem einzigen Satze durchliest. Treffend in ihrer kurzen prägnanten Charakteristik sind die Hafenstädte, das Mittelmeer, in Spanien die großen Küstenstädte, das Leben auf den Schiffen gesehen. Brinko

Negerarbeiter im Streik

Von der produktiven Arbeit der Neger in Amerika ist, abgesehen von dem Schlagwort der „schwarzen Gefahr", wenig bekannt. Auch sie sind in den kapitalistischen Frondienst eingespannt. Härter noch als jeder andere, da dabei die Rassenfrage eine wesentliche Rolle mitspielt. Auch sie führen Kämpfe um bessere Lebensbedingungen. Es ist darum sehr zu begrüßen, daß die „Urania" in ihrem neuesten Heft über diese wichtige Frage Aufklärung gibt. In der letzten Zeit standen die schwarzen Grubenarbeiter der Kohlenbergwerke Amerikas fast noch unorganisiert im Streik um die elementarsten Rechte des Arbeitnehmers: Unabhängigkeit der Wohnungen und des Einkaufens ihrer Waren vom Grubenbesitzer. W. R. Boelke läßt im Novemberheft einen schwarzen Arbeiter selbst über die Lage seiner Genossen sprechen. Weiter erörtert der bekannte Statistiker Prof. E. J. Gumbel die Frage nach der Lebensdauer des Menschen. Das Heft der „Urania" enthält außerdem zahlreiche biologische und soziologische Betrachtungen von höchstem Interesse. Das Lied der deutschen Revolution von Kurt Eisner beschließt in neuer Vertonung das wiederum in ausgezeichneter Manier illustrierte Heft. Der Urania-Freidenker-Verlag in Jena sendet Interessenten gern Probeheft und Prospekt kostenlos zu. Es empfiehlt sich, von diesem Anerbieten regen Gebrauch zu machen, zumal diese Zeitschrift, wie bereits betont, wertvolle und wichtige Bildungsarbeit leistet.

Mitglieder, denkt an das große
Naturfreundetreffen 1932 in Hamburg
Stellt eure Ferienfahrten nach dem Norden ein, benützt fleißig die Reisesparkassen
Verlangt von den Ortsgruppenkassieren die von der Reichsleitung herausgegebenen Sparmarken.

Schriftleitung: A. C. Georgé (Nürnberg). Verlag: Reichsleitung des TV „Die Naturfreunde", Nürnberg-W, Sündersbühlstr. 5. Druck: Fränkische Verlagsanstalt & Buchdruckerei GmbH., Nürnberg 2, Schließfach 39

Mitteilungsblatt des Gaues Niedersachsen

im Touristenverein „Die Naturfreunde", Zentrale Wien

Gauobmann: Paul Zammert, Hannover, Am Listholze 1. – Kassierer: Karl Brocke, Hannover, Spannhagenstr. 4. Postscheck: Hannover 185 82. – Sämtliche Zuschriften sind an den Gauobmann, Zuschriften für das Mitteilungsblatt an W. Mögebier, Hannover, Arndtstr. 41, zu richten.

Hannover, den 1. Dezember 1931

Die Anschrift für das Gauheim ist: Erich Brinkmann, Naturfreundehaus Oderbrück (Harz)

An die Führergruppen des Gaues

Die Führergruppen werden gebeten, spätestens bis zum 31. Dezember d. J. Bericht zu erstatten über ihre Tätigkeit im Jahre 1931.

In den Ortsgruppen, wo bisher keine Führergruppen bestanden, sind solche zu bilden und auszubauen. Folgende Fragen bitte ich ausführlich zu beantworten:

1. Seit wann besteht eine Führergruppe?
2. Wieviel Wanderungen wurden 1931 durchgeführt? Teilnehmerzahl (weibliche, männliche).
3. Naturkundliche Wanderungen, Thema: Geologie, Botanik usw.
4. Ferienfahrten, Teilnehmer, wieviel Tage und welche Gebiete?
5. Besteht eine Wanderauskunftstelle, und wie hat dieselbe gearbeitet?

Da die Tätigkeit der Führergruppen in unserer Bewegung von besonderer Bedeutung ist, ist es dringend nötig, dieselben im Gau zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen. Um hierfür eine Grundlage zu schaffen, bitte ich die oben angeführten Fragen zu beantworten. Gleichfalls ersuche ich, die Adressen der Führerobleute bekanntzugeben.

Mit Berg frei!

I. A.: *Ad. Henkelmann*,
Hannover, Göttinger Chaussee 31.

Achtung, Wintersportler!

Wie schon in der letzten Nummer des Mitteilungsblattes bekanntgegeben wurde, findet der erste Schikursus vom 27. Dezember 1931 bis 1. Januar 1932 beim Gauheim Oderbrück statt. — Außerdem wird ein Kursus für Erwerbslose mit dem Arbeiter-Turn- und -Sportbund gemeinsam veranstaltet werden. Vorgesehen ist die Zeit vom 18. bis 23. Januar 1932. Der Preis für volle Pension beträgt für die Teilnehmer am Erwerbslosenkursus 2,40 Mk. je Tag. Mittagessen wird, wenn sich mindestens 15 Personen daran beteiligen, für 40 Pf. abgegeben. Wir bitten bei der Anmeldung zu vermerken, ob volle Pension, nur Mittagessen oder Selbstbeköstigung gewünscht wird. Anmeldungen für beide Kurse sind durch die Ortsgruppen bis zum 15. Dezember 1931 an R. Heimberg, Hannover-Kleefeld, Schlegelstraße 10, zu richten. — Anschließend an diesen Kursus ist ein Treffen der Wintersportler geplant. Zeit und Treffpunkt werden den Ortsgruppen rechtzeitig durch Rundschreiben bekanntgegeben. *Die Gauleitung.*

Zur Beachtung!

Die Reichsleitung teilt unter anderem mit, daß es sich empfiehlt, die Ortsgruppen erneut darauf hinzuweisen, daß zuviel bezogene Hefte des „Naturfreundes" in Rechnung gestellt werden müssen, also gegebenenfalls nicht mehr Hefte bestellt werden, als auch an die Gauleitung bezahlt werden können.

Verlagsartikel bis zum Rechnungsbetrag von 10 Mk. können nur noch gegen Nachnahme versandt werden. Jede nicht sofort beanstandete Lieferung gilt selbstverständlich als anerkannt. Anders ist eine verantwortungsvolle Geschäftsführung unmöglich. Wir müssen an dieser Stelle auch darauf aufmerksam machen, daß einige Ortsgruppen durch die mangelhafte Beitragsabführung die gemeinsamen Naturfreundeaufgaben in einer Weise gefährden, die nicht mehr verantwortet werden kann. Die für die Beitragsermäßigung in Frage kommenden Mitglieder müssen der Gauleitung bis zum 20. Dezember gemeldet werden. Gleichzeitig müssen die nicht verkauften Marken und die Markenabrechnungsbogen mit eingesandt werden. Entsprechende Formulare sind den Ortsgruppen bereits zugegangen, und wir bitten hierdurch alle Freunde unserer Sache, sich in den einzelnen Ortsgruppen um die beste Regelung zu bemühen, zumal Unfallunterstützung, Heftebezug usw. davon abhängen. *Die Gauleitung.*

Wanderungen und Veranstaltungen

Alfeld

Obmann: H. Thiesemann, Hannoversche Straße 55.
Kassierer: W. Dröse, Weidenknick 2.
Führerobmann: H. Reuker, Bahnhofstraße 19.
Anschrift für die Hütte (Haus Schleeberg): Alb. Meyerhoff, Am Bahnhof 2.

Wanderungen werden im Heim bekanntgegeben. — 4. 12.: Monatsversammlung.

Badenhausen a. Harz

Obmann: Erich Apel, Am Anger 134.
Kassierer: Gustav Oppermann, Badenhausen 15a.

Wanderungen und Veranstaltungen werden im Heim bekanntgegeben. — Die Generalversammlung findet am 3. Januar 1932 statt.

Barsinghausen

Obmann: F. Nolte, Veskampstraße 7.
Kassierer: W. Habichthorst, Marienstraße 10.

Spielabende jeden Donnerstag bei Jürdens; Untergruppe jeden Sonnabend bei Nolte. — Heimabende jeden Mittwoch bei Börke. — Wanderungen werden an den Heimabenden bekanntgegeben.

Celle

Obmann: Willi Marwede, Hannoversche Straße 44.
Kassierer: Walter Schmidt, Harburger Straße 5.

9. 12.: Monatsversammlung. — 13. 12., 15 Uhr: Treffen am Heim. — 16. 12.: Volkstanz im Schloß. — 20. 12.: Vormittagswanderung nach Hankühren.

Treffp. 8 Uhr an der „Union". — 23. 12.: Liederabend. — 26. 12., 16 Uhr: Weihnachtsfeier im Heim. — 30. 12.: Spielabend. — 31. 12., 20 Uhr: Silvesterfeier im Heim. — 3. 1., 15½ Uhr: Jahreshauptversammlung im Heim.

Braunschweig

Obmann: Fritz Heinemeier, Siegfriedstraße 123.
Kassierer: Otto Frey, Friedrichstraße 43.
Führerobmann: Rud. Maekler, Fasanenstraße 17.
Anschrift für das Braunschweiger Haus an den Hausverwalter Fritz Christoph, Hindkeim b. Bad Harzburg.
Obmann der Hauskommission: Karl Lanze, Dörlingstr. 2.

Veranstaltungen. 3. 12.: Lichtbildervortrag: „Astronomie" (Gen. Otto König). — 10. 12.: Astronomie am Fernrohr auf dem Windmühlenberg. (Pünktlich 20 Uhr. Warm anziehen!) — 17. 12.: Fahrtenberichte mit Lichtbildern (Revue des Jahres 1931). — 20. 12.: Sonnenwendfeier im Städt. Jugendheim. (Pünktlich 17 Uhr.) — 31. 12.: Silvesterfeier und Abmarsch zur Wanderung ins Jahr 1932 („Braunschweiger Haus"). Führer Gen. „Humor". — 7. 1.: Vortrag: „Vorgeschichte" (Gen. Tönnies). — 14. 1.: Musikabend. Mit frohen Klängen an die Arbeit 1932. — 23. 1.: Jahreshauptversammlung.

Wanderungen. 6. 12.: Harzfahrt. Abm. 8 Uhr Braunschweiger Haus nach dem Gemkental. (Otto Frey.) — 13. 12.: Teichlämme — Buchhorst. Abm. 8 Uhr Garnisonkirche. (Rud. Maekler.) — 27.12.31 bis 1. 1. 32: Schikurs aus der Gauleitung in Oderbrück. — 31. 12.: Siehe Veranstaltungen! — 10. 1., 15 Uhr: Treffen im Städtischen Jugendheim. Unterhaltung, Musik, Beisammensein.

Wintersportgruppe. Jeden Mittwoch, 19½ bis 20½ Uhr: Gymnastik in der Turnhalle am Schulweg. Bei guter Schneelage Treffen Sonnabends im Braunschweiger Haus oder in Oderbrück. Bekanntmachungen am Schwarzen Brett im Städt. Jugendheim beachten!

Sonstiges. 4. 1.: Funktionärsitzung. — 11. 1.: Führersitzung.

Genossen! Erwerbt Anteilscheine des Gauheims in Oderbrück!

Goslar a. Harz

Obmann: Walter Hahn, Kettenstraße 19.
Kassierer: Rudolf Kuhnke, Bergstraße 34.

1. 12.: Führersitzung beim Gen. Fritz Klinke. — 3. 12.: Mitgliederversammlung. — 7. 12.: Arbeitsgemeinschaft. Vortrag Gen. H. Ruthhart. — 10. 12.: Vorbereitungen zur Weihnachtsfeier. — 15. 12.: Führersitzung beim Gen. Fritz Klinke. — 17. 12.: Vorbereitung zum 19. Dezember. — 19. 12.: Weihnachtsfeier. — 22. 12.: Führersitzung beim Gen. Fritz Klinke. — Jeden Montag: Übungsabend der Musikgruppe. — Wanderungen werden jeden Donnerstag im Jugendheim bekanntgegeben.

Hannover

Obmann: Theodor Hollmer, Flüggestraße 8a.
I. Kassierer: J. Maurer, Eichenstraße 2, ptr.
Zuschriften betr. Ferienaufenthalt in Mellendorf: H. Siever, Hannover, Engelbosteler Damm 30 (Konsum-Verkaufsstelle).

Wanderungen. 20. 12.: Besuch des Schulmuseums. Treffp. 11 Uhr vor dem Museum. (Jäpel.) — 27. 12., 9 Uhr: Friedrich-Ebert-Platz — Bärgerholz. (Jäschke.) — 1. 1., 7 Uhr: Kl. Wennigsen — Deisterwanderung. Stgk. Kl. Wennigsen 1,20 Mk. (Wenn.) — 3. 1., 10½ Uhr: Besuch des Provinzialmuseums. (Gerhermann.) — 10. 1., 8.30 Uhr: Bennigsen — Kloster Wennigsen. Stgk. Bennigsen—Wennigsen 1,40 Mk. (Einecke, steigt in Linden ein.) — 10. 1., 7.00 Uhr: Kl. Wennigsen: Schneeschuhwanderung im Deister. Stgk. Kloster Wennigsen 1,20 Mk. (Oefele, steigt in Linden ein.)

Sonstiges. 5. 1.: Vorstandssitzung. — 6. 1.: Führersitzung. — 15. 1.: Generalversammlung. T.-O.: 1. Berichte. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Beitragsfestsetzung für 1932. 4. Geschäftliches. 5. Verschiedenes. Anträge sind bis zum 1. Januar 1932 beim Wanderfreund Th. Hollmer, Flüggestraße 8a, einzureichen.

Photogruppe. Jeden ersten und dritten Freitag und jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat im Geschäftszimmer.

Die Wintersportler treffen sich jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat im Geschäftszimmer. — Wintersonnenwendfeier auf dem Platze der Abt. Limmer am 19. 12.

Den Mitgliedern der Ortsgruppe Hannover zur Kenntnis, daß ich meine **Tapeziererwerkstatt** von der Strichstraße nach **Göttinger Chaussee 31** verlegt habe. Empfehle mich den Mitgliedern zur Anfertigung aller Art Polstermöbel, Auflegematratzen, Chaiselongues, Sofas, Sessel usw. von der einfachsten bis zur besten Ausführung. **Ad. Henkelmann.**

Abt. Limmer

Obmann: Adolf Soltau, Ricklinger Straße 79, 1.
Kassierer: W. Rischmüller, Limmerstraße 28.

13. 12.: Großes Holz. Treffp. 8 Uhr „Schwanenburg". (Horn.) — 23. 12., 18 Uhr: Weihnachtsfeier im Heim. Spenden für unsere Kleinen werden im Heim entgegengenommen.

Sonstiges. 30. 11., 19 Uhr: Führer- und Vorstandssitzung beim Gen. Heisig, Davenstedt (Konsum). — 4. 12., 19 Uhr: Versammlung im Heim. — Ferien- und Wanderberichte dort abliefern! — Jeden Mittwoch: Jugendabend. — Jeden Freitag: Zusammenkunft.

Lehrte

Obmann: Fritz Koch, Burgdorfer Landstraße.
Kassierer: W. Bergsch, Ilteter Landstraße 11.

11. 12.: Versammlung. — 13. 12., 8 Uhr: Schnitzeljagd im Burgdorfer Holz. — 18. 12.: Vortrag: „Erste Hilfe bei Unglücksfällen". (W. Thomas.) — 26. 12.: „Weihnachtskritik" im Landheim. — 31. 12.: Kundenfahrt über Burgdorf nach dem Heim. — Jeden Montag: Bastelabend der Jugendgruppe bei Blume.

Rinteln

Obmann: Hartl Arndt, Rinteln a. d. W., Krankenhäger Straße 28.
Führerobmann: Erich Schütte, Rinteln a. d. W., Todenmannstraße 20.

Wanderungen und Vorträge werden im Vereinszimmer bekanntgemacht. — 1. 12.: Führersitzung in der „Harmonie".

Wolfenbüttel

Obmann: Fritz Wedemeyer, Stöckheimer Straße 64.
Kassierer: Ernst Meier, Anna-Vorwerk-Straße 1.

Wanderungen. 20. 12.: Schnitzeljagd. Abm. 9 Uhr Herberge. (Kalli.) — 20. 12., 17 Uhr: Generalversammlung. — 26. 12., 17 Uhr: Weihnachtsfeier bei Thielemann, Groß-Stöckheim. — 31. 12.: Gesellfahrt. Abmarsch wird bekanntgegeben. (Walter.) — 3. 1.: Lechlumer Holz. Abmarsch wird bekanntgegeben. (Ewald.) — 10. 1.: Hüttenfahrt. Abmarsch wird bekanntgegeben. (Walter.) — 17. 1.: Gesellfahrt. Abmarsch wird bekanntgegeben. (Dudu.)

Kindergruppe. 20. 12.: Alle Gruppen: Spaziergang nach dem Lechlumer Holz. (Otto und Hermann.) — 2. 1.: Jungburschen nach der Hütte. (Hermann.) — 3. 1.: Jungmädel nach der Hütte. (Otto.) — 10. 1.: Jungmädel und Jungburschen: Schlittschuhlaufen auf dem Stadtgraben. (Otto.) — 16. 1.: Jung-Naturfreunde nach der Hütte. (Ewald.) — 17. 1.: Jungburschen: Schlittenfahrt nach Gesel. (Hermann.) — 17. 1.: Jungmädel nach der Hütte. (Otto.)

Sonstiges. 6. 1.: Vorstandssitzung bei Wedemeyer. — 7. 1.: Versammlung. — Jeden Mittwoch: Turnen. — Jeden Freitag: Heimabend.

E. A. R. Meister & Co., Hannover